

Pfoser Zeitung.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Sonntag, 29. November
(Erscheint täglich drei Mal.)

1874

Nr. 838.

Das Abonnement auf diese Zeitung kostet pro Quartal 18 Sgr. 2 Pfg. pro halbes Jahr 34 Sgr. 4 Pfg. pro Jahr 64 Sgr. 8 Pfg. Einmalige Anzeigen zu besonderen Bedingungen.

Abonnements auf die Pfoser Zeitung
pro Monat Dezbr. nehmen sämtliche Postanstalten zum Betrage von 18 Sgr. 2 Pfg., sowie die unterzeichnete Expedition und die Herren Distributoren zum Betrage von 15 Sgr. an. Bestellungen bitten gefälligst bald zu machen.

Expedition der Pfoser Zeitung.

Brauchen wir überhaupt Banknoten?

Selbstverständlich! Eine Frage ist gerade so angebracht, als die, ob der Mensch zum Leben auch Luft brauche. Ohne Banknoten kann der Handel nicht bestehen! So werden uns alle oder mindestens neun Zehntel aller Geschäftleute antworten; während wahr scheinlich die Mehrzahl der Gewerbetreibenden, Landwirthe, Beamten u. d. h. die Nothwendigkeit der Banknoten nicht begreifen wird. Die Banknoten sind, so meinen die Letzteren, zum Handel durchaus nicht nothwendig, denn es hat im Alterthum, im Mittelalter und bis ins 17. Jahrhundert hinein großen Handelsverkehr gegeben, ehe man noch an Banknoten dachte. Die Kaufleute mögen sich wie früher mit Wechselfen, Checks, Depositen und anderen papiernen Umlaufsmitteln helfen, um ihren Kredit auszunutzen, oder um den kostspieligen oder wenigstens lästigen Transport von Metallgeld zu vermeiden. Aber Bankbilletts sind nicht, wie manche Notenschwärmer am Studirtische behauptet haben, Kreditpapiere gleich den Wechselfen, sondern sind Papiergeld, was jeder praktische Geschäftsmann, welcher die theoretischen Nisteleien nicht kennt, bestätigen wird, und Geld zu prägen muß dem Staate vorbehalten bleiben. Fort also mit dem Privatpapiergeld!

Wir glauben, daß nicht alle Geschäftsleute, welche die Nothwendigkeit der Banknoten behaupten, im Stande sein werden, gegen diese Ansichten etwas Tristiges anzuführen; und doch hat schon Mephisto eine Lobrede auf das Papiergeld gehalten.

Die Vortheile des Notengebrauchs bestehen darin, daß die Uebelstände der Benützung des Edelmetalls fast auf Nichts reduziert werden. Das Metall nißt sich durch den Gebrauch ab, manche Münzen gehen auch verloren, und diese Verluste werden von Mac Culloch auf 1/2 Prozent jährlich geschätzt, von Anderen sogar auf 2 Prozent, was aber glücklicher Weise Niemand zu glauben braucht. Das große Publikum denkt gewöhnlich an diesen Nutzen der „Geldfurrogate“ zuletzt, weit näher liegt der außerordentlich große Vortheil des bequemeren Transports, welchen das zu Geld gestempelte Papier bietet. Aber mit diesen beiden wichtigen Diensten, welche die Papierscheine dem wirtschaftlichen Verkehr leisten, ist die Nothwendigkeit der Banknoten noch nicht erwiesen, denn alle diese Funktionen kann auch das Staatspapiergeld vollbringen. Woju also Privatpapiergeld?

Es ist merkwürdig, daß diese Frage selbst in den Lehrbüchern unserer Nationalökonomie meist gar nicht oder nur sehr oberflächlich berührt wird. Höchstens wenden sich Einige gegen die Ausgabe von zu viel „ungedeckten“ Noten, aber daß man überhaupt die Berechtigung dieses Geldfurrogats nachweisen müsse, fällt nur Wenigen ein. Man scheint hier dem philosophischen Grundsatz zu huldigen: „Alles was ist, ist gut.“ Dagegen findet man eine große Anzahl von hervorragenden Bankgelehrten, welche die Banknote als die höchste Stufe der ökonomischen Entwicklung dreifen. Die Völker der Ackerbauperiode, so meinen sie, hatten nur Natur- u. Landwirtschaft, das aufblühende Gewerbe und der Handel führten die Nationen zur Geldwirtschaft, und nach diesen beiden Epochen ist heut das goldene Zeitalter herein gebrochen mit seiner Kreditwirtschaft, deren herrlichste Blüthe der Banknotensystem ist. Die Volkswirthschaft hört man wohl!

Wenn dieses Zauberpapier des vergoldeten Zeitalters die Nationen nur nicht so häufig geldarm machen möchte, daß sie alle zehn Jahre oder früher mit einem Krach beglückt werden!

Sobiel haben wir aber glücklicher Weise aus den fortwährenden Preissteigerungen und Handelskrisen gelernt, daß Jemand, der uns heute „Bankfreiheit“ predigen wollte, d. h. die Befugniß aller Millionäre unter gewissen Normativbestimmungen Papier als Geld in unbeschränkter Fülle zu zahlen, kein Publikum mehr finden würde. Dagegen werden wir gern gestatten, daß jede Bank durch Edelmetall gedeckte Noten ausgeben darf. Aber um dieses Privilegium hat sich bis jetzt noch Niemand beworben. Denn von den gedeckten Noten ziehen die Banken keinen Gewinn; wenn dadurch der Verbrauch von Edelmetall vermindert wird, so kommt diese Ersparniß nur dem Staate oder der Gesamtheit zu Gute. Sollen also nur gedeckte Noten ausgegeben werden, so mag der Staat für sich selbst sorgen, während die Millionäre sagen:

Aber nicht nur die Bankbesitzer sondern auch die Mehrzahl der Geschäftsleute würden über ein Verbot der ungedeckten Noten sehr aufgebracht sein. Welches Interesse nun, wird man fragen, haben die Händler und Fabrikanten, ungedeckte Noten zu erhalten? — Antwort: Die Geschäftsleute begnügen sich nicht mit den gedeckten Noten, weil diese den Geldumlauf nicht vermehren. Die (natürlich: ungedeckten) Banknoten — so ungefähr lautet das kommerzielle Dogma — sind dazu da, um billigen Kredit zu gewähren und das Geldknappheit zu bannen.

Aber wo ist die Grenze?
Die Notenschwärmer sind konsequent: Es darf keine Grenze ge-

recht werden, meinen sie, der Verkehr setzt sich selbst seine Schranken, indem er die überflüssigen Noten zurückzieht.

Das Reichskanzleramt aber ist anderer Meinung. Es bestimmt im Bankgesetzentwurf, daß im ganzen Reich nur 340 Millionen Mark (40 Millionen für Baiern) in Umlauf kommen sollen, jede Mehrausgabe müsse mit 5 Prozent versteuert werden. Dies ist also keine absolute sondern eine relative Kontingenz der ungedeckten Noten. Vielen unserer Leser wird aber eine solche Einschränkung noch zu gering scheinen. Was heißt Geldknappheit? werden sie fragen. Kann der Mangel an Geld durch Papier ersetzt werden? —

Geldknappheit entsteht, wenn in unsicheren Zeiten die großen und kleinen Kapitalisten ihr bares Geld in den Kassen verschließen, oder wenn bei Mangeln im Lande auswärts Nahrungsmittel gekauft und mit inländischem Metall bezahlt werden müssen, oder wenn in flotten Zeiten der Konsum außerordentlich steigt und vom Auslande Rohmaterialien und Fabrikate massenhaft bezogen werden, in Folge dessen unser Metall abfließt. Denn Banknoten „nimmt“ der ausländische Verkäufer nicht, wenigstens nicht als Geld.

Bei einem Volle, welches ungedeckte Banknoten nicht kennt, würde die Krise meist in folgender Weise verlaufen. Sobald ein ansehnlicher Theil der Metallbarren und Münzen ins Ausland geschickt wäre, so daß der Preis und die Miethe (Zinsen) des Geldes einen hohen Grad erreichte, würden die Geschäfte vermindert, der Konsum würde sich einschränken und auch manche Zweige der Produktion angehalten werden. Doch der hohe Preis des Geldes drückt die Waaren im Preise, und die Billigkeit der Waaren würde ausländische Käufer anziehen, welche dem Lande neues Geld zuführen würden, so daß die produktive Arbeit neue Anregung erhielt. Die Industrie könnte billig produzieren, weil Lohn und Arbeitskräfte weniger Geld kosten, und durch den vermehrten Absatz würde der Mangel an Geld gedeckt werden. Hier wird also neues Kapital durch größeres Sparen und vermehrte Arbeit geschaffen.

Anderer lehrt der Kreditkultus. Er will das Kapital durch die Fabrikation neuer Notensettel vermehren. Je mehr Metallgeld ins Ausland geht, je mehr Papiergeld verlangt er, die Geschäfte werden nicht eingeschränkt, denn die Banken geben „Geld“, die Konsumtion vermindert sich nicht und die Preise der Waaren steigen in die Höhe anstatt zu fallen. In Folge dessen eingeschränkter Export der Waaren. Die Produzenten arbeiten immer mehr mit geborgtem Kapital, wofür sie Zinsen zu entrichten haben, ehe sie ihren Gewinn abziehen können, sie müssen bei der allgemeinen Preissteigerung Waaren und Arbeitskräfte hoch bezahlen, bis sie endlich den Nullem verlieren und in die Brüche gehen. Die Uberspekulation ist am Ende. Ein Fallissement zieht andere nach sich, an die Stelle des zu großen Vertrauens tritt allgemeines Mißtrauen, die Banken erhöhen den Diskont und entziehen ihren leistungsfähigen Kontrahenten ohne Barmherzigkeit den Kredit und der allgemeine Krach ist unvermeidlich.

Einem Kranken, dessen Nervensystem hoch gespannt ist, darf man nicht neue Reizmittel geben; sie beleben zwar anfangs, aber der Anspannung folgt eine desto tiefere Entkräftung. Die ungedeckten Noten sind solche Reizmittel. Im gesunden Körper bringen sie keine merklichen Nachtheile hervor, aber in Zeiten wirtschaftlicher Spannung wirken sie tödtlich; und sie selbst sind es, welche diese Spannung, die Uberspekulation, fördern.

Deutschland hat solche Krisen in den Jahren 1857, 1863 und 1873 erlebt. In anderen Notenländern sind sie oft noch verheerender aufgetreten. Verschiedene Banken konnten ihre Noten nicht mehr einlösen und mußten in den Konkurs gehen oder der Staat mußte sich (wie England 1825) entschließen, die Umlaufbarkeit der Noten zu dekretiren. Dieses Papiergeld mit Zwangskurs trat somit an die Stelle des vertriebenen Metallgeldes und die Papierwirtschaft, diese letzte Konsequenz des uneingeschränkten Notensystems, nahm mit allen ihren entsetzlichen Folgen für das wirtschaftliche Leben der Gesellschaft ihren Anfang.

Um solchen Katastrophen zu entgehen, wäre es konsequent zu sagen: keine Noten ohne Metalldeckung! Dies thut der Bankgesetzentwurf nicht und kann es auch nicht thun. Die Gründe dafür werden wir in unserem dritten Artikel entwickeln.

Deutschland.

2 Berlin, 27. Novbr. Die großen Justizgesetze verwinden von heute ab nach einer zwar viertägigen, aber nichts weniger als lebhaften Debatte von der Bildfläche des Reichstages, vielleicht — auf Jahre. Die Kommission von 35 Mitgliedern (einschl. von 7 Stellvertretern), welche demnachst auf Grund eines heute von Delbrück zugesagten Spezialgesetzes konstituiert werden soll, wird mit Rücksicht auf die wichtigen Arbeiten des preussischen und bairischen Landtages ihre Arbeiten nicht vor Ende April künft. Jahres beginnen. Daß eine vollständige Umarbeitung, namentlich der Strafprozessordnung erforderlich ist, geht auch aus der gestrigen Rede Labbers hervor. — Der württembergische Landtag hatte eine Forderung für den Bau einer Dienstwohnung für den kommand. General („Palais Schwarzkoppen“) abgelehnt. In Form einer Amortisationsrente soll die Kosten nun allmählig aus Reichsmitteln gedeckt werden. Die Budgetkommission hat dies jedoch abgelehnt, desgl. eine ebenfalls vom württembergischen Landtag abgelehnte Forderung für ein Proviantamt in Ludwigsburg. Man war der Ansicht, daß Württemberg die erste Aufstellung seines Armeekorps mit den erforderlichen Bauten verträglich selbst bestreiten müsse. Dies wird auch von Württemberg im Allgemeinen zugegeben, dagegen hervorgehoben, daß Preußen einige Ka-

fernenbauten für bisher nicht kasernirte Truppen aus allem Reichsfonds statt aus dem von Norddeutschland aus der Kriegskontribution reservirten Fonds für Garnison-Einrichtungen vornehme. Der württembergische Minister v. Mittnacht war heute in der Kommission erschienen, um die tatsächlichen Verhältnisse darzulegen. Die Kommission wird noch darauf zurückkommen. Fürst Hohenlohe-Langenburg erklärte in der Kommission, daß er als württembergischer Landtags-Abgeordneter zwar seiner Zeit für die Bezahlung jenes Proviantamts aus Reichsmitteln gestimmt habe, als Reichstagsabgeordneter indessen sich auf die von ihm als Würtemberger gestellte Forderung ablehnend bescheiden müsse. Bei den sonstigen Kommissionsberatungen hat sich herausgestellt, daß dem zocimal dotirten Generalfeldmarschall v. Mantuffel, obwohl er kein Kommando führt, eine Dienstwohnung in Berlin für 4500 Thlr. gemiethet und auf Staatskosten möblirt worden ist. Der vom selbigen Generalfeldmarschall veranlaßte, noch unfertige Bau einer Lebensmittellagerkammer für die Armee in Mainz erheischt schon jetzt einen Kostenaufwand über 1 Million Thaler. Aus der Mitte der Kommission wurde dieser auf die Erparnisse aus den französischen Verpflegungsgeldern für die deutsche Okkupationsarmee angewiesene Bau als die größte seither vorgekommene Willkürmaßregel bezeichnet. In der Frage der Rationengewährung für Dienstpferde, die nicht wirklich gehalten werden, erhob sich die Kommission nicht über eine Resolution, welcher der Regierung eine anderweitige Regulirung des Rationensystems in Erwägung giebt. Die Privilegien der Garde-du-Corps-Lieutenants an Gehalt, Tischgeld und Kleiderzuschußgeld erweiterte die Mehrheit der Kommission noch insoweit, als sie ihnen auch die Chargenpferde, um welche sie andererseits den Kavallerieoffizieren bisher nachstanden, auflegte. Abg. Grumbrecht meinte, daß, wenn man in einer Monarchie lebe, man für solche Truppen alles Geforderte bewilligen müsse. Bekanntlich hat die Kommission mit 11 gegen 10 St. auch den „ausgeschöpften Hauptmann“ als monarchische Tradition beibehalten. Gegen sächsische und württembergische Eigenthümlichkeiten verfährt dagegen die Kommission so kritisch, daß seit einigen Tagen auch der sächsische Gesandte zur Unterstützung der beiden militärischen Kommissarien Sachsens den Kommissionsstagen heimohnt. Auch wurde der sächsische Kriegsminister, dem die Kommission neulich eine Gehaltszulage von 500 Thlr. strich, im Reichstage in Bivilleidern gesehen. — Gestern Abend hat zwar die zweite Lesung der beiden Rechnungskontrollgesetze in der Kommission begonnen. An ein Zustandekommen der Gesetze ist indessen nicht zu denken. Die Hauptstreitpunkte scheinen, soweit sich bis jetzt erkennen läßt, zu sein der Umfang, in welchem der Kaiser berechtigt sein soll, Defekte niederzuschlagen, das behauptete Recht des Reichstages, wonach Ueberschreitungen auch der Einnahmestats seiner Genehmigung zu unterbreiten sind, sowie der Kreis der Bestöße, über welche Bemerkungen des Rechnungshofes dem Reichstage mitgetheilt werden sollen. — In Reichstagskreisen fürst heute das Gerücht, daß Präsident Delbrück sich doch noch entschlossen habe, in den heiligen Ehestand zu treten. Als seine Braut wurde die vermählte Tochter eines verstorbenen höheren preussischen Staatsbeamten genannt.

— Die Kronprinzessin hat auf die Glückwunschadresse der Stadtverordnetenversammlung zu ihrem Geburtstag nachstehende Antwort ergehen lassen:

„Die freundliche Zuschrift, mit welcher die Stadtverordneten von Berlin Mich zum gestrigen Tage begrüßten, ist Mir wie immer herzlich willkommen gewesen und hat Mir zu aufrichtiger Genugthuung gereicht. Dankbar erwidere Ich die Mir gewidmeten guten Wünsche mit der erneuten Versicherung Meiner warmen Theilnahme an dem Wohlergehen der Hauptstadt und ihrer Bürger.“

Neues Palais bei Potsdam, den 22. November 1874.
Victoria, Kronprinzessin.“

— In Berlin, besonders an der Börse, munkelte man gestern von ernstlichen Zerwürfnissen zwischen dem Handels- und dem Finanzminister, ja, man wollte wissen, daß Letzterer seine Demission zu geben beabsichtige oder sie gar schon gegeben habe. Ueber die Ursache des Zwistes wird Folgendes erzählt:

Der Handelsminister Dr. Achenbach hat bei seiner Reise in vorigen Monat durch die Provinzen Posen, Breußen und Pommern Gelegenheit genommen, einzelne Strecken der „Pommerschen Zentralbahn“ zu besichtigen. Darauf ist eine Kommission an Ort und Stelle gesandt, eine Vermessung und Abschätzung des Bodens vorzunehmen. Gleichzeitig ist eine Petition aus Pommern an den Kaiser gelangt, welche eine Verstaatlichung und Inbetriebnahme der Bahn erbittet. Der Kaiser hat die Petition an den Handelsminister zur respektvollsten Berücksichtigung gesandt, und Dr. Achenbach hat durch alles dieses ein lebhaftes Interesse an der Sache genommen und in einer der letzten Sitzungen des Staatsministeriums lebhaft klammert, daß von Staatswegen Etwas für die Sache geschehe. Der Finanzminister Camphausen hat aber beständig dagegen opponirt und da Dr. Achenbach von einzelnen seiner Kollegen eifrigen Succurs erhielt, ist es zu so erregten Debatten gekommen, daß Camphausen den Kaiser um seine Entlassung gebeten habe.

Man berichtet, daß Letzteres unbedingt nicht geschehen ist, die angelegenen Differenzen werden zwar für möglich erklärt, keinesfalls würden sie aber mit solchem Elan nach außen treten, sondern innerhalb des Kabinetts beglichen werden.

— Der Justizminister hat unter dem 23. d. folgende allgemeine Verfügung, betreffend die Ernennung von Vorsitzenden der Schwurgerichte, an die Appellationsgerichts-Präsidenten erlassen:

In die Vorschläge, welche die Herren Präsidenten über die Ernennung von Vorsitzenden der Schwurgerichte alljährlich zu machen haben, werden stets auch Direktoren der größeren Gerichte erster Instanz mit aufgenommen. Wenn nun auch der Justizminister sich nur ungern dazu herbeiläßt, solche Gerichte vorstünde, nachdem sie einmal in Vorschlag gebracht sind, bei der Ernennung zu übergehen, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß jene Gerichte-Vorstände der Natur der Sache nach durch die Uebernahme des Vorsitzes in den Schwur-

gerichten während der Dauer der Sitzungsperiode ihren wichtigen Direktorialgeschäften fast ganz entzogen werden, und daß darunter die obere Leitung der Gerichte selbst notwendig leiden muß. Die Herren Präsidenten werden daher wohl thun, diesen Gesichtspunkt schon bei ihren dem Justizminister zu unterbreitenden Vorschlägen über die aufzustellende Jahresliste ins Auge zu fassen, demnachst aber jedenfalls bei der Auswahl der Vorsitzenden für die einzelne Sitzungsperiode nicht ohne besondere Gründe auf die ernannten Gerichts-Vorstände zurück zu greifen.

Der Abgeordnete, Appellationsgerichtsrath Freiherr v. Thimus aus Köln, hat seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht und erhalten. Die „Germania“ bemerkt dazu:

„Uebrigens ist es höchst charakteristisch, daß dieser verdienstvolle Mann, der als Mensch und als Richter unter allen seinen Kollegen die höchste Achtung und Liebe genoß, nach mehr als vierzigjähriger Dienstzeit gegen allen bisherigen Brauch ohne die mindeste Auszeichnung entlassen worden ist. Freiherr v. Thimus ist bekanntlich Zentrumsmittglied.“

Die „Germania“ hat wohl übersehen, bemerkt die „N. Z.“, daß der Führer der Zentrumspartei, Abgeordneter Windthorst, in der Debatte über das Gerichtsverfassungsgesetz es im Interesse der Unabhängigkeit des Richterstandes für besser erklärte, wenn an Richter überhaupt keine Orden und Auszeichnungen ertheilt würden.

Zu welchen Anuntraglichkeiten das Dreiklassenwahlsystem führt, zeigt wieder ein Mal ein Beispiel aus der Stadt Essen. Dort bestand bei den jüngst stattgehabten Stadtverordnetenwahlen die erste Abtheilung, welche drei Stadtverordnete zu wählen hatte, aus einem einzigen Manne, dem bekannten Fabrikanten Krupp. Herr Krupp erschien denn auch richtig am Wahltage und ernannte — wählen kann man das unmöglich nennen — drei ihm genehme Personen zu Stadtverordneten. (Sollte darin unter den obwaltenden Verhältnissen wirklich eine so große „Anuntraglichkeit“ liegen?)

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet den jüngsten Berliner Stadtverordnetenwahlen, namentlich aus Rücksicht auf die dabei in erschreckendem Maße hervorgetretene Indolenz der Wählerkreise einen längeren Artikel, der zu folgenden bedenklichen Schlüssen gelangt:

Ueberwiegend mag wohl der Umstand in das Gewicht gefallen sein, daß ein großer Theil der Bürgerschaft von den Wahlen eine Besserung der jetzigen städtischen Verhältnisse überhaupt nicht mehr erwartet, sondern in dieser Beziehung seine Hoffnungen auf die bevorstehende Umgestaltung Berlins setzt in dem Vertrauen, daß in der Zwischenzeit die staatlichen Aufsichtsinstanzen ein wenig oder vielleicht nur geringes, so doch im äußersten Falle ausreichendes Gegengewicht in die Waage werfen werden. Wären aber die Gründe sein, welche sie wollen, — jene Art von „Selbstverwaltung“, welche vor den Wahlen als lächerliche Parole ausgegeben wurde, wird sich schwerlich auf die Zustimmung der „Bewohner“ berufen können. Namentlich bei den „Wiederwahlen“ überwiegt in den meisten Fällen die Zahl der Wähler wohl kaum die 3/4 der Stammmasse des betreffenden Bierhauses, in welchem der „Erwählte“ seine Kandidatur abgibt. An der Zeit ist es nun wohl zu erwägen, ob eine aus 10 Prozent der Wahlberechtigten hervorgehende städtische Vertretung wirklich als eine solche im Sinne der Städteordnung und der Selbstverwaltung gelten kann; auch ist jetzt wohl hinreichend klarzustellen, von welcher Seite aus die Städteordnung und die Selbstverwaltung im Sinne der Stein'schen Gesetzgebung eigentlich die Hand geleitet worden ist.

Von der Anlage des fabriklässigen Meinesdes wurde der Redakteur der „Deutschen Post“ Herr König vom Stadtgericht seiner Zeit freigesprochen. A. beschwor nämlich, den Verfaßter eines in Nr. 4 der gedachten Zeitschrift vom Jahre 1873 enthaltenen Artikels „Betrachtungen über die diebstahlige Weihnachtsvertheilung“ nicht zu kennen, wiewohl als Einsender der jetzige Post-Inspektor Seideprien zu Köln ermittelt wurde. Der Artikel war dem Angeklagten anonym zugegangen, es war demselben gleichzeitig aber ein Belegstück beigelegt, das Seideprien unterzeichnet und von derselben Handschrift wie das Manuskript des Artikels war. — Es wurde indessen nicht angenommen, daß der Angeklagte das Belegstück haben gesehen habe. Die Sache kam gestern zur Verhandlung vor dem Kammergericht, welches den Angeklagten ebenfalls freisprach.

Die von dem „Fr. Bl.“ mitgetheilte Nachricht, daß Herr Eugen Richter als Annouren-Redakteur bei der „Postischen Ztg.“ entretten werde, wird jetzt als unbegründet widerrufen. Die Postische Zeitung hat gar keine derartige Stelle bei ihrer Redaktion eingerichtet.

Breslau, 26. November. Für die schlesische Post-Fahne nach Lourdes sind nach einem Bericht der „Schles. Volksztg.“ 556 Thlr. 15 Sgr. eingegangen. Die genannte Zeitung hat nunmehr die Sammlung abgeschlossen und verweist alle diejenigen, die noch das

Interimstheater.

Das letzte Gastspiel des Herrn Ravené brachte eine Novität, welche beifällige Aufnahme fand: „Das Vorrecht des Genies“, Originalstück in 3 Akten von Dr. J. B. v. Schweiger. Von den uns bis jetzt bekannt gewordenen Arbeiten des Verfassers hat uns die vorgenannte weitaus am besten gefallen. Die Idee, welche dem Stück zu Grunde liegt, ist zwar nicht neu, aber sehr hübsch behandelt, und das Ganze wohl geeignet, kurze anderthalb Stunden hindurch zu unterhalten. Was die technische Ausführung betrifft, so will es uns scheinen, als ob Herr v. Schweiger sich nicht unwesentlich verbessert hätte. Litten mehrere seiner früheren Werke namentlich durch nicht ausreichende Motivierung und eine gewisse Zerfahrenheit, so ist dagegen dem „Vorrecht des Genies“ sorgfältige Begründung und Geschlossenheit nachzurühmen. Die einzelnen Szenen entwickeln sich naturgemäß auf der gegebenen Basis und schließen sich zu wohlgegliederten Akten zusammen. An komischen — zuweilen freilich possenhafte — Situationen ist kein Mangel, ebenso wenig fehlt es dem Dialog an Witz.

Der Ingenieur Fritz von Germand wird von seinen Schülern verfolgt und versteckt sich im Garten des Albach'schen Gutes. Eine doppelthümliche Verketzung von Umständen will, daß er von den Bewohnerinnen des Gutes für eine literarische Berühmtheit der Residenz gehalten wird. Halb lüth, halb gegen seinen Willen geht er auf die ihm zugeordnete Rolle ein und sucht sich als Dr. Forster, Redakteur einer neuen Zeitung, beliebt zu machen, was ihm um so leichter gelingt, als die Damen sämtlich den Wunsch hegen, ihre Namen in der Zeitung gedruckt zu sehen. Bei dieser Gelegenheit verliebt sich Garmond in Frä. Therese, wodurch seine Lage kritisch wird. Natürlich entwirren sich schließlich alle angerichteten Verwirrungen und Garmond und Therese werden ein Paar.

Die Macht der Presse ist in dem Stück etwas übertrieben aber ideal geschildert, nicht minder die Handlungsweise eines Redakteurs, der seinen Beruf in seiner ganzen weittragenden Bedeutung erfährt. Sehr ergötzlich ist es zu sehen, wie das Lob der Presse diejenigen gewinnt, welche ihr bisher abgeneigt waren, und wie ein leiser Tadel der Presse ihr die abwendig macht, welche bisher für sie schwärmten. Das liebe Ich spielt eben hier wie überall eine große Rolle.

Wir haben uns nicht getraut, als wir Herrn Ravené ein besonderes Talent für die Darstellung von Bonvivants zutrauten. Sein Fritz v. Garmond, der das „Vorrecht des Genies“, anders als die

Bedürfnis fühlen, etwas zu dieser, von den Franzosen als „Sühne“ bezeichneten Fahne beizusteuern, an drei andere Adressen. Eine Kommission wird jetzt über die Ausführung des Projectes Beschluß fassen. Die „Schles. Volksztg.“ kann inzwischen jedoch bereits mittheilen, daß die Stickererei sichtlich von den kunstfertigen Händen der hiesigen Schulfachwebern ausgeführt werden, und daß die weißgelbe Fahne voraussichtlich das Wappen der fürstbischöflichen Diöcese und die Bilder der allerheiligsten Jungfrau und der heiligen Hedwig tragen wird.“

Baderborn, 25. November. Gegen den Bischof wurde gestern vom hiesigen Appellationsgericht in Sachen des bekannten Hirtenbriefes das Urtheil des wiederbrückler Kreisgerichts, welches auf drei Monate Festungshaft lautete, mit der Modification bestätigt, daß zwei Monate Haft eventuell ein in dieser Höhe verurtheilendes Erkenntniß des Kreisgerichts zu Höher anzunehmen seien.

Aus Baden, 25. Nov. Das erzbischöfliche Kapitel-Bikariat in Freiburg hat sich unterm 5. d. M. mit einer Beschwerde gegen den bekanntlich für die altkatholische Sache sehr thätigen Oberamtsrichter Beck in Heidelberg an das großherzogliche Justizministerium gewandt und von diesem ohne Verzug unterm 9. d. M. eine Erwidrerung erhalten, aus welcher wir auch die Beschwerdepunkte kennen lernen. Der sehr beachtenswerthe Bescheid des Ministeriums erinnert zunächst daran, daß die vatikanischen Konstitutionen vom 18. Juli 1870 im Großherzogthum Baden wie in anderen deutschen Staaten keine rechtliche Geltung haben und daß das Alttholiengesetz vom 15. Juli d. J. die Anhänger der verschiedenen Auffassungen gleichstelle. Hierauf folgte, daß eine Aufforderung zum Bekenntniß der sogenannten altkatholischen Lehre und zur Uebernahme geistlicher Funktionen in einer altkatholischen Gemeinde von staatlicher Seite nicht als ein Abfall oder eine Aufforderung zum Abfall von der römisch-katholischen Kirche, wie sie bis zum 18. Juli 1870 bestanden und staatlich anerkannt gewesen, aufgefaßt werden könne. Die von dem Kapitel-Bikariat gebrauchten Worte „Abfall“ und „Proflytenmacherei“ werde man von dem dargelegten Standpunkte aus von der anderen Seite mit gleichem Rechte zurückzugeben versuchen. Sodann wird bemerkt, daß die großherzogliche Regierung, nachdem von ihrer Seite bisher selbst gegen solche Beamte dienstlich nicht eingeschritten worden, welche den fraglichen Konstitutionen und Lehren, auch soweit sie auf das staatliche Gebiet übergreifen und vom Staate zurückgewiesen sind, anhängen und Geltung zu verschaffen suchen, um so weniger gegen einen Richter vorgehen könne, welcher dieselben in seiner Eigenschaft als Katholik auf rein kirchlichem Gebiete bekämpfe. Ein solches Vorgehen würde ferner eine Einmischung in innere kirchliche Angelegenheiten enthalten, von welcher sich die großherzogliche Regierung bisher grundsätzlich ferngehalten habe. Schließlich wird bemerkt, daß, auch abgesehen hiervon, Angesichts der Bestimmungen des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Richter die allgemein in gehaltenen Beschuldigungen der Aufforderung zum Abfall und der Proflytenmacherei ohne spezielle Angabe unter das Gesetz fallender Thatsachen keinen genügenden Anlaß zu einem disziplinarischen Einschreiten bieten.

Strasburg, 25. Novbr. Ueber eine Sitzung des „Kriegsgerichts“ berichtet die „Karlsruh. Ztg.“:

Im hiesigen Schwurgerichtssaale stellte sich heute eine Verhandlung des Kriegsgerichts ab, dessen Wirkungskreis seit Juni 1873 bekanntlich nur auf wenige Einzelfälle beschränkt ist. In solcher Fall, Landfriedensbruch, wurde heute unter Vorsitz des Kammerpräsidenten Peterlen, eines Langgerichtsrichters und dreier Offiziere verhandelt. Der Angeklagte war ein nicht weniger als 14, sämtlich in jugendlichem Alter, Bergarbeiter aus dem Witzle der Herren v. Wenden in Klein Rosel bei Forbach. Sie waren angeklagt, nach vorgerganen einen St. eiseverbrechen am 11. August d. J. das Gebäude des Fabrikdirektors in Klein Rosel an der Spitze von Hunderten von Arbeitern förmlich attackirt, an demselben allerlei Verwüstungen angerichtet und sonstige Exzesse verübt zu haben, die aber ohne weitere Folgen blieben. Da 40 Zeugen zu vernehmen waren und mehrere der Angeklagten mit großem Eifer für ihre ganze oder theilweise Unschuld plaidirten, konnte man die Verhandlung als eine recht lebhaft bezeichneten. Einziger Verteidiger war der Advokat Kaufmann von hier, der seine schwierige Aufgabe mit vielem Talente löste. Die Verhandlungen endeten Abends 8 Uhr im Sinne der Anklage vertreten durch Herrn Staatsprokurator Kaiser, auf Grund des Artikels 125 des Str.-G.-B. gegen 11 Angeklagte mit Verurtheilung zu 10 bis 3 Monaten Gefängnißstrafe und solidarischer Tragung der sehr bedeutenden Kosten des Prozeßes. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Bei sämtlichen Verurtheilten lagen

übrigen Menschenkinder zu verfahren, mit großer Ungenauigkeit ausübt, ließ an Eleganz und Humor kaum etwas zu wünschen übrig. Die Art, wie er sich in kritischen Situationen bewegte, die Geschicklichkeit, mit der er sich überall aus der drohenden Schlinge zog, hat uns viel Vergnügen gemacht. Dem Künstler stehen übrigens auch die warmen Töne des Gefühls zur Verfügung, und er bediente sich ihrer in so trefflicher Weise, daß man in der That an die sonst nicht recht glaubliche Liebe Garmonds zu Theresen glauben konnte.

Neben dieser Hauptrolle hat der Dichter die Frauenrollen mit besonderer Sorgfalt gezeichnet, und diese fanden durch die Damen Panius (Mathilde), Edstein (Therese), Badewitz (Asta) und Schenk (Aelgunde) eine fast durchgängig tüchtige Vertretung.

Den Beschluß des Abends machte die Aufführung der bekannten dramatischen Causerie „Ein Afrikareisender“, welche man zur Eröffnung hätte geben sollen. Derartige Sachen verfließen naturgemäß, wenn man sie auf drastischer folgen läßt. Mit der Titelrolle beauftragt Herr Ravené sein Gastspiel, dem es auch an diesem Abend nicht an Beifall fehlte.

Jugendchriften.

Das Weihnachtsfest befindet sich in unmittelbarer Nähe. Wenn durch nichts anderes, so würden wir daran durch die große Zahl von Jugendchriften erinnert werden, welche uns, wie alljährlich, zur Besprechung zugehen. Es mag wenige Zweige der Literatur geben, welche Jahre aus, Jahr ein so eifrig kultivirt werden, wie gerade dieser. Schriften zur Unterhaltung und Belehrung für „Jung und Alt“, für „die reifere Jugend“, für „das mittlere Alter“, oder „für die Juugend“ (schlechthin) giebt es in imponirender Fülle, und das ist um so bemerkenswerther, als die Abfassung eines Buches für die Jugend, falls dasselbe nämlich seinen Zweck vollkommen erfüllen soll, zu den schwierigsten Aufgaben eines Schriftstellers gehört. Andererseits wird durch die Menge des Gebotenen die Wahl sehr erschwert. Einzelne Buchhandlungen machen speziell den Verlag von Jugendchriften zu ihrer Hauptaufgabe, und zu dieser gehört die rührige Firma Otto Risch in Stuttgart und Leipzig. Wir hatten bereits im vorigen Jahre Gelegenheit, ihrer deraufgezeichneten Erzeugnisse rühmend zu gedenken und erleben aus den uns in jüngster Zeit überflossenen, daß sie in ihrem Betreiben, nach verschiedenen Richtungen hin Gutes zu bieten, nicht nachgelassen hat.

Da sind in erster Reihe zwei Bänder empfehlenswerth, welche schon durch den Namen, daß sie in zweiter und dritter Auflage erscheinen, eine Gewähr für ihre Gütigkeit geben: Fiabella Braun's Naturbilder „Im grünen Walde“ mit Original-Zeichnungen von Ferd. Rothbart und der „Der Jugend Hausbuch“, eine nament-

lichderne Umstände vor. Mit diesem einen Falle war die Thätigkeit des „Kriegsgerichts“ beendet.

Frankreich.

Aus Paris, 27. November geht der „Nat. Ztg.“ folgendes Privattelegramm zu:

„Die an die Nationalversammlung zu richtende Botschaft des Marschalls Mac Mahon wird namentlich die ausgezeichneten Leistungen Frankreichs zu sämtlichen Mächten betonen. Ob der spanischen Frage besonders Erwähnung geschieht, soll noch nicht bestimmt sein. Wie ich höre, wird die Botschaft auch die Vorlesung des neuen Briefgesetzes ankündigen. Die Kaiserin von Rußland ist sehr leidend und konnte auch heute nicht das Zimmer verlassen. Die Nachrichten der Journale, daß die Großfürstin dem heute im Elysée stattfindenden Diner beiwohnen würden, ist falsch. Dagegen sollen sie für Sonnabend eine Einladung angenommen haben. Die Aufenthalt der Kaiserin ist mit Rücksicht auf die kalte Witterung und dann auch deshalb verlängert worden, weil die Einrichtung der in San Remo gemieteten Villa noch nicht beendet ist. Der Anwesenheit des Großfürstens Thronfolger wird, wie vorausgesehen war, von den Journalen gehäufig ausgebeutet. Es wimmelt bereits von anerkennenden sympathischen Aeußerungen, die der Großfürst bezüglich Frankreichs haben soll. Die „Liberté“ erzählt, der russische Thronfolger habe zum Marschall Mac Mahon gesagt, er beargübe in ihm den Helden so vieler Schlachten und die große französische Nation. — Fürst Sobolew ist heute Abend hier eingetroffen; die fürstliche Familie wird in der nächsten Woche nachfolgen.“

Parlamentarische Nachrichten.

Der Abg. Schulze-Dehlig hat, unterstützt von der Fortschrittspartei, beim Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

Der Unterzeichnete richtet an den Herrn Reichskanzler die Anfrage:

1. Sind die Vorarbeiten zu dem verheißenen Gesetze über die Hilfs- und Unterstützungsstellen der Arbeiter in Krankheits- und Sterbefällen, sowie für Invaliden- und Altersversorgung, abgeschlossen, oder doch soweit geübt, daß die beiläufige Gesetzesvorlage noch in dieser oder doch mit Bestimmtheit in der nächsten Session des Reichstages erörtert werden kann?
2. Hat der Herr Reichskanzler Kenntniß davon, daß, trotz der in der Sitzung des Reichstages vom 22. April d. J. durch den Herrn Präsidenten des Reichskanzleramtes in Aussicht gestellten Verwendung, die in Gemäßheit des § 141 Abs. 2 der Deutschen Gewerbeordnung zu den angegebenen Zwecken errichteten so genannten freien Kassen von den Behörden im Königreich Preußen in ihrem Bestande geführt werden, in dem man ihre Mitglieder, der obigen Gesetzesbestimmung entgegen, zu Beiträgen in die alten sog. Zwangs-Kassen nöthigt?
3. Ist der Herr Reichskanzler geneigt, bei der königlich preussischen Staatsregierung wegen Abstellung des bezeichneten Vorgehens gegen die fraglichen Kassen, bis zur definitiven Regelung der Angelegenheit durch das baldigst zu erwartende Reichsgesetz, ferner einzutreten, da Ähnliches in keinem anderen deutschen Staate stattfindet?

DRG. Die Petitionskommission des Reichstages beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung (am 27. d.) zunächst wieder mit einer Anzahl Petitionen von Militär-Invaliden, welche sich auf Gewährung von Invalidenpensionen resp. Zivilversorgungsansprüchen bezogen. Dieselben wurden größtentheils als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erachtet, in vielen Fällen deshalb weil der Zusammenhang nicht inne gehalten war. Zu einer längeren Diskussion gab eine durch den Abg. v. Sauten-Tarputtschen überreichte Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins zu Wittbaun und Maßuren zu Innersburg Veranlassung, welche eine Abänderung resp. Deklarierung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 wünscht. Namentlich richtete sich diese Petition gegen die Bestimmungen der §§ 10 und 30 des Gesetzes, bezüglich der Wiedereinziehung der von einem Armenverband verlegten Kosten für einen einem andern Armenverband angehörigen Unterstützungsbedürftigen. Die Kommission beschloß: Die Petition als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet zu erachten, umso mehr, als in den angezogenen Fällen die älteren preussischen Gesetze nach der Ansicht der Kommission noch zu Recht bestehen und diese in den vorliegenden Fällen in genügender Weise Abhilfe gewähren.

Tagesübersicht.

Posen, 28. November.

In Betreff des in der nächsten Landtagsession zur Vor-

lesung geeignete Sammlung von Aufsätzen über Gegenstände der Natur-, Länder- und Völkerkunde und der Geschichte. Fiabella Braun ist als treffliche Erzählerin bekannt. Sie hat es auch in dem vorliegenden Buche verstanden, Unterhaltung und Belehrung in ansprechender Weise zu verbinden. Der jugendliche Leser wird mit allem Wissenswerthen vom Walde bekannt gemacht, ohne daß er sich sonderlich anstrengen braucht. Der „Hauschat“ bietet eine reiche Auswahl von stiftlichen Musterstücken von meist allgemein bekannten Autoren und ist mit 12 kolorirten Bildern geschmückt.

Unter den Weihnachtsnovitäten blauen gewöhnlich auch eine Wiedererzählung der Geschichte Robinson's des Jüngeren und Neubearbeitungen der Märchen aus Laupend und Eine Nacht nicht zu fehlen. Dieselben hat diesmal Karl Seifart geliefert. Die Darstellung ist leicht faßlich und anregend. Von den Märchen der Scheherazade liegt eine größere und eine kleinere Auswahl vor, so daß den verschiedenen Ansprüchen damit genügt werden dürfte. Auch diesen Schriften sind, wie übrigens sämtlichen dieses Verlags zahlreiche hübsch ausgeführte Illustrationen beigegeben.

Mit Vergnügen begeben wir auch diesmal wieder Gustav Hieris, an dessen anmutigen Erzählungen wir uns in jungen Tagen erfreut und durch dessen Namen wir uns immer wieder gern an jene längst vergangene Zeit erinnern lassen. Die Verlagsabteilung hat eine besondere Ausgabe „ausgewählter Erzählungen“ des beliebten Verfassers veranstaltet und von dieser sind fünf neue Bändchen (VI.—X.) erschienen, deren Inhalt an Gediegenheit nicht zu wünschen läßt. Außerdem bringt noch eine andere Edition, „Neue deutsche Jugendbibliothek“ betitelt, zwei kleinere Hieris'sche Geschichten. Von dieser „Jugendbibliothek“ liegen uns noch die Bändchen 19 bis 22 vor, welche Erzählungen von Profsko, Dohly u. s. w. enthalten.

Auch Louise Pichler ist als gewandte und außerordentlich fleißige Schriftstellerin für die Jugend und das Volk längst bekannt. Den diesjährigen Weihnachtsmarkt hat sie mit vier neuen Erzählungen bedacht, welche ihres meist historischen Hintergrunds wegen von Interesse sind. Wir erwähnen in Besonderen „das eiserne Kreuz“, worin eine Episode des letzten Krieges recht ansprechend behandelt ist. Wir reihen hier gleich Wilhelm Redenbacher's Neuzählung von „Koo's drei Weisen um die Welt“ an, ein Buch, welches die rege Wifbegierde jugendlicher Gemüther zu befriedigen vermag.

Besondere Erwähnung verdient noch Hoffmann's „Großer deutscher Räthelschatz“, eine Sammlung der besten Räthel nebst Auflösungen. Für kleinere Knaben und Mädchen sind bestimmt: Fiabella Braun, „Großvater's Erzählungen“, Franz Bonn, „Jugend Lust und Leid“, Julie Dimbach, „Rochbüchlein“ und Fidelius, „Kasperl“, Puppenspiele.

Sämtliche Bücher sind elegant ausgestattet und empfehlen sich auch nach dieser Seite hin zu Festgeschenken.

lage kommenden Gesammtverfalls über die Bildung der Provinzialfonds erfährt die „Voss. Ztg.“, daß es in der Absicht der Staatsregierung liegt, den mit Fonds zur Selbstverwaltung noch nicht ausgestatteten Provinzialverbänden und Landestheilen, außer der durch das Gesetz vom 30. April 1873, betreffend die Dotation der Provinzial-Kreisverbände, verfügbar gemachten Summe von 2,000,000 Thlr., noch fernere 2,500,000 Thlr. jährlich aus Staatsmitteln zur Verwendung wesentlich für solche Zwecke zu überweisen, für welche der Provinz Hannover durch das Gesetz vom 7. März 1868 eine Rente von jährlich 500,000 Thlr. bewilligt worden ist. Von den gedachten 2,500,000 Thlr. jährlich sollen 2,000,000 Thaler dem Chaussee-Neubau-Fonds des Handelsministeriums, die übrigen 500,000 Thlr. den für sonstige Zwecke der erwähnten Art im Staatshaushalts-etat ausgeworfenen und anderweit zur Verfügung von Staatsbehörden stehenden Mitteln entnommen werden, und zwar unter Uebertragung der entsprechenden Ausgabeverbindlichkeiten auf die betreffenden Provinzialverbände. Uebrigens sollen die Provinzialfonds auch zu Ausgaben für das Elementarschulwesen dienen, so weit die Provinzial- und Kreisverbände diese Lasten nach Erlaß des Unterrichtsgesetzes zu tragen haben werden.

Die pariser „France“ macht detaillirte Mittheilungen über eine Sitzung des französischen Ministerraths vom 25. d. M. S., in welchem die weitere Haltung der Regierung besprochen wurde. Der Marschall selbst als auch sämtliche Minister betheiligten sich an den Verhandlungen. Das genannte Blatt schreibt darüber:

Man beschäftigte sich zuerst mit den Gemeinderathsbewahlen, und trug darin den vom Herzog Decazes angefertigten Entwurf der Verfassung vor, in welcher, um sich auf das Feld der konstitutionellen Gesetzgebung zu weit vorzugeben, die äußeren Fragen, wenn auch in kurzer Weise, besprochen wurden. Auf die Bemerkung des Marschalls Mac Mahon, daß man die Organisation seiner Gewalten nicht genug berücksichtige, sprachen sich fast alle Minister dahin aus, daß man in der Verfassung am wenigsten die Nothwendigkeit betonen müsse, in welcher die Regierung befinde, die Ansichten der Versammlung über die konstitutionelle Frage kennen zu lernen. Man prüfte hierauf die Frage, ob es gut wäre, bei Eröffnung der Session einen neuen, einfacheren Gesetzentwurf vorzulegen, welcher hauptsächlich den Fall einer ersten Krankheit des Marschalls oder seines Tod ins Auge faßt. Der Präsident der Republik, der darauf hinwies, daß seine Gesundheit keineswegs so fest sei, daß man ihr nicht Rücksicht tragen müsse, war der Ansicht, daß dieses geschehen solle. Ueber die Frage Betreffs der Uebernahme der Gewalten selbst wurde kein endgültiger Beschluß gefaßt, jedoch zugelassen, daß die Krankheit oder der Tod des Marschalls vorgeesehen werden müsse. Der Fall der Entlassung wurde nicht vorgeesehen, da der Marschall bei dieser Gelegenheit nochmals die Worte aussprach: „Ich bin an der Gewalt für sieben Jahre, und ich werde an derselben bleiben.“

So die „France“, nach deren Mittheilungen es scheint, daß Mac Mahon auch die Frage Betreffs seines Nachfolgers, falls er vor Ablauf des Septennats mit dem Tode abgehen sollte, geregelt wissen will. Nach augenblicklicher Lage der Dinge ist das Septennat an seine Person geknüpft, das Verlangen nach Erhebung eines Nachfolgers würde aber die absolute Organisation des Septennats bedeuten. Ob man hierauf eingehen wird? Wir glauben das kaum.

Wie man der „Abn. Z.“ aus Konstantinopel schreibt, fährt der Sultan fort, zur größten Unbequemlichkeit des Finanzministers für den Krieg zu Land und zur See zu rüsten. In der Gebirgs (Waffenfabrik) von St. Irene ist Alles gefüllt; über 300,000 Remington-Gewehre stehen dort aufgeschichtet. Außerdem sind eine Unmenge Pistolen gefüllt, übereinandergepackt in allen nur auffindlichen Nebenräumen, und für das eben vollendete kolossale Arsenal zu Dolmabahische erwartet man 600,000 Gewehre aus Amerika. Für die Krupp-Kanonen wird ein eigenes Arsenal an der Seraisspize, wo sonst das Kanonenhör war, errichtet. Eine bedeutende Sendung ist eben angekommen und weitere sollen folgen. In gleicher Weise vermehrt sich die Panzerschiff-Flotte.

Die mit der indischen Post einlaufenden Briefe verstärken den bereits durch die Telegramme erzeugten Eindruck, daß die Identität des angeklagten Nena Sahib doch schwerlich erwiesen werden dürfte. Einer der wenigen, welche das Gemetzel in Campore überlebten, Oberst Mowbray Thomson, erkannte den Gefangenen, als er sich noch in seinem Bettlergewande befand, nicht, fand aber auf seiner Stirn eine Narbe, die der berüchtigte Nena besessen haben soll. Als man den verwilderten Fakir dann jedoch rasirte und als vornehmen Maharratten kleidete, glaubte ihn der Oberst zu erkennen. Auf alle Fälle wollte er eine erkennliche Aehnlichkeit mit dem Nena Sahib entdecken. Seine Identität zu beschwören, erklärte er sich jedoch nicht im Stande. Von den übrigen Zeugnissen ist im Großen und Ganzen nur zu sagen, daß, wo sie überhaupt für die Identität lauten, ihr Gewicht ein äußerst geringes ist. Dr. Treßler, der den Nena vor dem Aufstande in ärztlicher Behandlung gehabt und ihm unter anderem selbst Schöpfköpfe gefaßt, spricht sich gegen die Identität seines ehemaligen Patienten mit dem Gefangenen aus. Bezüglich der Angabe des Letzteren, daß er seine Erklärungen unter dem Einfluß von Bonga, also im schweren Rausch, gemacht habe, ist bemerkenswerth, daß unter dem Einfluß von Bonga, das als Getränk genommen, allein in seinen Wirkungen dem Opium ähnlich ist, sich allerdings die seltsamsten Halluzinationen einstellen und an und für sich die Behauptung nicht als unwahrscheinlich gelten kann.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. November.

r. Das Resultat der Stadtverordnetenwahlen, welche hier am 26., 27. und 28. d. M. stattfanden, ist folgendes: Es wurden gewählt in der III. Abtheilung der Wähler im I. Bezirk: Kommerzienrath B. Zaffe auf 6 Jahre, im II. Bezirk: Kaufmann Felix Radoski auf 6 Jahre; im III. Bezirk: Kaufmann Alphons Belte-sohn auf 6, Schiffbauer Junge auf 4, Fabrikbesitzer Mägdelin auf 2 Jahre; im IV. Bezirk: Töpfermeister Kaminski auf 6, Dr. Radoski auf 2 Jahre; in der II. Abtheilung im I. Bezirk: Medizinalrath Professor Reimann auf 6, Kaufmann Herrmann Rosenfeld auf 6, Kaufmann Wolff Kronthal auf 2 Jahre; im II. Bezirk: Kaufmann R. Asch auf 6, Kaufmann Gerhard auf 6, Kaufmann Mich. Herz auf 4 Jahre; in der I. Abtheilung: Justizrath Eschuske auf 6, Justizrath Pilet auf 6, Rechtsanwalt Mägdelin auf 6, Kaufmann R. Kleemann auf 6, Kanzleirath Knorr auf 4 Jahre; eine engere Wahl wird, wie bereits mitgetheilt, noch stattfinden zwischen Kaufmann C. Hartwig und Posthalter Gerlach, den Kandidaten der I. Abtheilung für zweijährige Amtsdauer. Die neugewählten Mitglieder, 19 an der Zahl, treten mit Anfang näch-

sten Jahres in die Stadtverordnetenversammlung, der außerdem 17 ältere Mitglieder angehören. — Während in Folge der letzten Wahlen i. J. 1872 der Stadtverordnetenversammlung 34 Deutsche (davon 20 christlicher, 14 jüdischer Konfession) und 2 Polen angehörten, besteht von nächsten Jahre: ab dieselbe aus 32 Deutschen (davon 16 christlicher, 16 jüdischer Konfession und 4 Polen).

Das Resultat der diesmaligen Wahlen ist ein für das Deutschtum unserer Stadt ungünstiges, eine Folge der Uneinigkeit unter den Deutschen, welche diesmal von zwei Parteien, von dem deutschen Wahlkomitee und dem kurz vor den Wahlen entstandenen Bürgerverein in den Wahlkampf geführt wurden, ohne daß Beide zu einer Einigung gelangten. Die gegenseitige Befehdung begann in den Bezirks-Versammlungen, in denen meist nur eine geringe Anzahl von Wählern über den Kandidaten erkliebt, und der Streit hörte selbst vor den Wahllokalen noch nicht auf, wo es mehrere Male zu unangenehmen Austritten gekommen sein soll. Aber je größer die Erregung, desto kleiner die Theilnahme an den Wahlen. Das ist die gewöhnliche Folge eines Kampfes, der mit Erbitterung geführt wird und keinen verständlichen Abschluß erhält, bevor die Wahl beginnt. Denn viele Bürger — und es sind nicht die schlechtesten — ziehen sich unter solchen Umständen mißmuthig zurück und mögen „von der ganzen Geschichte nichts wissen.“ Zu dem kam, daß auf die Kandidatenlisten mehrfach Persönlichkeiten gestellt wurden, die nichts weniger als die Sympathie und das Vertrauen der Bürgerschaft für sich hatten. Eine Masse Stimmen zer-splitterten sich deshalb, manche Kandidaten kamen nur mit einer geringen Majorität durch, und in drei Bezirken der III. Abtheilung wurden Polen gewählt. Hätten sich die deutschen Wähler zahlreicher eingefunden — und das wäre geschehen, wenn Einigkeit unter den Deutschen geherrscht hätte — so müßten wir auch in diesen Bezirken siegen, denn selbst im 4. Bezirk der III. Abtheilung standen den 600 deutschen Wählern nur etwa 180 Polen gegenüber. Wir wollen hier die Fehler, welche begangen worden sind, und die oft widerwärtigen Kampfmittel nicht weiter erörtern, aber wünschen möchten wir, daß die Deutschen aus diesen Vorgängen lernen möchten, in Zukunft von dem Rechte der Selbstverwaltung einen besseren Gebrauch zu machen. Ihre Zerfahrenheit macht einen um so kläglicheren Eindruck als sie einer Partei gegenüber stehen, welche einig, wohl organisiert und vollständig am Wahltische erscheint.

— Aus der polnischen Reichstagsfraktion meldet der Berliner Korrespondent eines hiesigen polnischen Blattes Folgendes: „Die Polen haben bisher an der Beratung über die Justizgesetze keinen Antheil genommen, sie werden jedoch mit ihren entsprechenden Anträgen dann vortreten, wenn der Reichstag sich mit dieser Angelegenheit von Neuem befassen wird. Unterdessen hat jedoch die Fraktion beschlossen sich zu bemühen, daß in die Kommission, die sich mit der Bearbeitung dieser Gesetze befassen soll, auch ein Pole zugelassen werde und an die Kommission einen Aufruf zu richten, um deren Aufmerksamkeit auf die Polen und deren Sonderstellung im deutschen Reiche zu lenken, vor allem aber, daß in den neuen Justizgesetzen die polnische Sprache berücksichtigt werde, die im Großherzogthum ein Recht habe neben der deutschen als Amtssprache zu existiren. — Da das Gesetz über die polnische Sprache in der Schule und bei den Behörden binnen Kurzem zur Beratung kommen wird, so hat die Fraktion beschlossen, ihre sämtlichen Mitglieder für den künftigen Montag zusammenzuberaufen. — Gleichfalls hat die Fraktion beschlossen, in Betreff der Verhaftung der Herren v. Niogolewski und Graf Mielzyński keine Interpellation einzubringen, da diese Angelegenheit vor Allem im Abgeordnetenhaus angeregt werden müsse.“

— Die Spalten des „Kurier Poznański“ sind mit Namen von Geistlichen angefüllt, die entweder in Sachen des päpstlichen Delegaten gerichtlich vernommen wurden oder von den königlichen Kommissarien zur erbischoflichen Vermögensverwaltung mit Disziplinarstrafen belegt oder bedroht sind. Zu diesen gehören in der Stadt Posen außer den bereits erwähnten Präpsten Pędzinski und Losere die Präpste: Bazynski, Bentkeller, Kantorski und der Dekan Reßler. Propst Bazynski soll einen Brief des königlichen Kommissars zurückgeschickt haben mit der Bemerkung, „daß sogar die Annahme von Briefen des Herrn v. Massenbach seiner Priesterwürde Abbruch thue.“ Dekan Reßler verweigerte in Betreff des päpstlichen Delegaten jede Auskunft, da er durch seine Aussagen sich selbst anklagen würde.

— Ein posener Korrespondent des ultramontanen „Przyjaciel Ludu“ in Kulin schreibt über die Stimmung und Lage der Geistlichkeit in unserer Provinz u. A. Folgendes: „Alle unsere Geistlichen sind wie auf den Tod vorbereitet.“ Die Einen haben schon Alles verkauft (diese schlauen „Todesandidaten“!) die anderen wollen den Erzbischof nachahmen und sich pfänden lassen, sie wissen alle, daß sie irgend wohin transportirt werden. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszu sehen, daß wir dies Alles bald erleben werden. Was wird das werden, wenn auch diejenigen Geistlichen, welche jetzt noch in ihren Pfarren sich befinden, ausgewiesen, wenn aus der Diözese Posen 300, aus der Diözese Gnesen 150 Bischöfe entfernt werden! Es wird dies ein Tag des Gerichtes Gottes, ein Tag der Zerstörung der heiligen Stadt Jerusalem, der schwerste Tag der Prüfung des Herrn sein. Nur ein kleiner Theil der Geistlichen läßt sich in Korrespondenzen mit jenen königlichen Verwaltern des Kirchenvermögens ein. Einige alte möchten gern in Ruhe den Rest ihrer Tage in ihrer Pfarre zubringen, noch dies oder jenes erledigen, sie haben keine Lust, alles zu verlassen, aber schließlich läßt sich doch berechnen, daß die Zahl der abtrünnigen Geistlichen nur eine geringe sein wird. Das Volk bei uns steht auf Seite des Erzbischofs, es ist daher natürlich, daß jene Geistliche, die mit den königlichen Kommissaren korrespondiren, sich in einer schwierigen Lage befinden.“ Natürlich! Die päpstliche Partei wendet ja alle Mittel an, um ihnen diese Lage zu erschweren, denn sie begünstigt sich nicht, gegen die staats-treuen Geistlichen den größten Terrorismus zu üben, sondern sucht die Gemeinden gegen diejenigen Geistlichen aufzuheben, welche nicht mit Opposition machen.

— In Niogolewo bei Bus, Herr Sigismund v. Niogolewski gehörig, findet bekanntlich am Montag die feierliche Enthüllung eines Denkmals zur Erinnerung an den Kampf bei Somo-Sierra (im Jahr 1808) statt, an welchem die Polen und namentlich auch der verstorbene Vater des Herrn v. N. einen hervorragenden Antheil genommen hatten. Zu dieser Enthüllungsfest sind sowohl die noch lebenden Kämpfer aus den Napoleonischen Kriegen, sowie die Theilnehmer an den Insurrektionen von 1831 und 1863 öffentlich eingeladen. Den hiesigen polnischen Blättern zufolge verspricht die Theilnahme eine überaus rege zu werden und die Festlichkeit sich zu einer großartigen nationalen Demonstration gestalten zu wollen. Der „Kurier Poznański“ widmet dieser Feier einen leitenden Artikel, in welchem es um Schluß wie folgt heißt: „Was trieb die süßen Uebereizten's auf die unheimlichen Positionen des Engpasses von Somo-Sierra, was ließ die polnischen

Soldaten, die Saragossa belagerten, geduldig und mit Ausdauer Drangsale ertragen? Nichts anderes, als die heiße Vaterlandsliebe und die Hoffnung, für dasselbe die Unabhängigkeit zu erkämpfen. Möchte die Fei zu Niogolewo nicht ohne Eindruck auf die heranwachsende Generation bleiben, möchte unsere Jugend bei der Erinnerung dessen, was ihre Großväter für das Vaterland gethan, wie sie ihr Leben und ihre Gesundheit in die Schanze geschlagen haben, zu dem männlichen Entschlusse heranwachsen, mit dem Materialismus, der Verweichlichung, der Trägheit und Gleichgültigkeit zu brechen und sich mit der Hoffnung tröstend, das Ideal, das alte Ideal der Väter vor Augen haben, keine Mühe zu scheuen und vorwärts zu gehen mit der alten Lösung auf den Lippen und im Herzen: Gott und Vaterland!“

— Zur Ausführung der Kirchengesetze. Der geperrte Pfarrer Klein aus Landsberg a. W. stand am 26. d. vor der Kriminaldeputation zu Schönlanke, angeklagt der unbefugten Vornahme von Amtshandlungen in Fülhne. Er wurde zu 60 Thlr. Gelobuße ev. einem Monat Gefängniß verurtheilt.

— r. Goldene Hochzeitfeier. Mittwochs Nachmittags fand unter ungemein starker Theilnahme die goldene Hochzeitfeier des Güterexpedienten Kienitz von der Oberhieslischen Eisenbahn und dessen Ehegattin statt. Das Jubelpaar wurde in feiner Begleitung durch Glückwünsche der vorgesetzten Behörde, sowie durch Ehrengeschenke (eine massiver goldene Dose und ein massives goldenes Kreuz) welche eine Deputation der Amtskollegen und der Kaufmannschaft überreichten, hoch erfreut. Zahlreiche Geschenke, Telegramme und Briefe, theilweis aus weiter Ferne gaben Beweise von der Achtung deren sich das Paar auch außerhalb erfreut. Einen besonders feierlichen Eindruck machte die, durch Herrn Pastor Schlicht gehaltenen Weiberebe und am Schlusse die Ueberreichung einer, von der St. Pauli Gemeinde dem Jubelpaare gewidmeten heil. Schrift in elegantem Einbände.

s. Boruh-Kirchplatz (Kr. Bomsl), 26. November. [Feuer]. Vorgesertern Abends brannte die Scheune des Eienbümers Knoll an Alt-Boruh total nieder. Mit Hilfe der beiden Gemeinde-Feuerspritzen wurden die anderen Gebäude gerettet. Dem Gensdarm Neumann hieselbst gelang es, schwer wiegende Belastungsmomente gegen die Tagelöhnerin des p. Knoll, unerbethliche Schwallach, aus Kostarzewo festzustellen. Dieselbe wurde deshalb noch an demselben Abend verhaftet.

XX. Fraustadt, 27. November. [Jahrmart. Rothlauf. Concert.] Der gestrige Jahrmart war fast in sämtlichen Geselstabsbranden ein ziemlich belebter. Auf dem Viehmarke waren von Aulerbach 398 Stück Rindvieh und Pferde und 38 Stück Schweine zur Versteigerung, welche Zahl jedoch gegen die des vorigen Jahrmarktes weit zurückgeblieben ist. Pferde wurden zu Spottpreisen bezahlt und für Rindvieh waren die Preise ebenfalls gedrückt, obgleich das Geschäft sich ziemlich rege gestaltete; für fette Schweine wurden hohe Preise erzielt. — Neuerdings laufen aus den umliegenden Ortshäfen wieder Nachrichten über vorgekommene Rothlaufälle bei Schweinen ein. Dies ist umso mehr befremdend, als man jene Krankheit, welche, wie bereits schon einmal berichtet worden, im verfloffenen Sommer in schredenerregender Weise auftrat, für gänzlich erloschen glaubte. Erst in vorer Woche sind 12 Schweine dieser Seuche zum Opfer gefallen. — In dieser Winterstation wird Herr Musikmeister Müller vom 58. Infanterie-Regiment aus Slogau hier drei Sinfonie-Concerte geben.

o. Schroda, 27. November. [Stadtverordnetenwahlen.] Unsere Stadtverordneten-Versammlung zählte bisher 10 Mitglieder, auf Grund einer Verfügung der Regierung in Posen soll die Zahl noch durch 2 vermehrt werden. Dieser Tage fand daher die Wahl 2 neuer Stadtverordneten und zwar in der I. und 3. Abtheilung, sowie die Ersatzwahl 2 ausgeschiedener Stadtverordneten statt. In der I. Abtheilung schied aus: Rechtsanwält Dr. Weglewski, und in der 2. der praktische Arzt Dr. Lawicki. Gewählt wurden in der I. Abtheilung wiederum Dr. Weglewski mit 14 Stimmen, der Akerbürger August Weiskopf ebenfalls mit 14 Stimmen, in der 2. der Brauer Nienens Schmierzynski mit 38 Stimmen, und in der 3. Abtheilung wiederum Dr. Weglewski, so daß also an Stelle des Dr. Weglewski in nächster Zeit eine andere Wahl stattfinden muß. Nach der Städte-Ordnung müßte Schroda bei einer Einwohnerzahl von 3550 — 18 Stadtverordnete haben.

(a) Stenischewo, 27. November. [Stimmung der polnischen katholischen Bevölkerung. Wochenmarkt. Kommunales Krantheiten.] Seit Wöhrung der Kirchengesetze herrscht unter der katholischen Bevölkerung hiesiger Gegend eine unverkennbare Niedergeschlagenheit, die Hand in Hand geht mit einer gewissen Erbitterung gegen Alles, was evangelisch, d. h. deutsch ist. Es ist das an der ganzen Haltung der Leute zu merken. Ueberall gehen sie den Evangelischen aus dem Wege und suchen möglichst die Gemeinschaft derselben zu vermeiden. Hier und da plagt auch wohl einem der angeblich kirchlich Verfolgten die Galle und er schüttelt sein Herz aus. Daß die kirchlichen Gesetze lediglih den Zweck haben, die katholische Kirche zu verfolgen, ist nämlich bei der ungebildeten Masse eine ausgesprochene Sache. Der schlechte katholische Bauer und Bürger, namentlich derjenige polnischer Nationalität, glaubt in dieser Beziehung Alles, was er vom Priester und den Jüngern Roms hört. Seine ganz kirchliche Erziehung macht es auch erklärlich, daß er mit voller Zuberst auf irgend ein Mirakel hofft, welches plötzlich alle jene vermeintlichen Drangsale aus der Welt schaffen und seinem Erzbischof wie allen, die das Loos desselben theilen, die Pforte des Gefängnisses öffnen soll. Dabei laufen bei ihm allerlei Prophezeiungen um. Besonders Glück macht namentlich diejenige, welche einen baldigen Religionskrieg vorkündet, aus dem die römische Kirche als Siegerin hervorgehen soll. Bismarck spielt in allen diesen Geschichten eine Hauptrolle. — Der gestern hier stattgehabte Wochenmarkt hatte ziemlich bedeutende Zufuhren an Getreide, und sind die Preise hierüber wieder etwas gestiegen. Man zahlte pro Viertel: für Weizen 3 Thlr. 5 Sgr. bis 3 Thlr. 10 Sgr. für Roggen 2 Thlr. 17½ Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr., für Gerste 2 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., für Hafer 1 Thlr. 20 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr., für Erbsen 3 Thlr. 5 Sgr. bis 3 Thlr. 10 Sgr. Der Preis der Kartoffeln ist etwas gefallen und wurde pro Viertel 20 bis 22½ Sgr. bezahlt. Auch war seit langer Zeit nicht mehr so viel Fleisch zu Markte gebracht, als eben gestern. Es wurde gezahlt pro Pfund: für Rindfleisch 4 bis 4½ Sgr., für Schweinefleisch 5½ bis 6 Sgr., für Schöpfenfleisch 4 bis 4½ Sgr., für Kalbfleisch 3½ bis 4 Sgr. Kaufkraft war vorhanden und haben die Gemeinbetreibenden zum größten Theile Alles abgesetzt. — Mit dem Abschlusse dieses Jahres scheiden die Herren Posthalter Bielest und Bürger A. Nowicki, dessen Wahlperiode am Schlusse dieses Jahres abläuft, aus der Stadtverordneten-Versammlung aus, und werden die Neuwahlen am 1. Dezember d. J. stattfinden. Der hiesige Stadtrath-Kassenetat ist für die Jahre 1875/77 in Einnahme und Ausgabe auf 3,915 Mark festgesetzt worden. — In hiesiger Stadt und Umgegend herrschen Scharlach, Waffersucht und Masern, welche Krankheiten jedoch selten einen tödtlichen Ausgang haben.

Bromberg, 17. November. [Einweihung der Gedentafeln.] Am 2. Dezember cr. findet in der Garnisonkirche hieselbst die feierliche Einweihung der in derselben aufgestellten Gedentafeln für die in den Feldzügen gefallenen Krieger, soweit sie dem hiesigen Landwehr-Bataillon angehörten, statt. Die Feier wird einem spezifisch militärischen Charakter haben.

Staats- und Volkswirtschaft.

** Vom englischen Geldmarke. Die „Times“ vom 21. Nov. schreibt: Die Handelswelt befindet sich in einer sehr unbehaglichen Stimmung. Die Reserve der Bank ist stark geschwächt, der Zinssatz wurde vor 8 Tagen von 4 auf 5 Prozent erhöht und Niemand würde sich wundern, wenn heute oder morgen eine weitere Erhöhung erfolgen sollte. Mittlerweile ist das Geldangebot nach wie vor reichlich die Nachfrage schwach und die Situation somit aufsteigend voller Widersprüche. An der Lösung dieser Widersprüche zerbrechen sich hier zahlreiche finanzielle und wirtschaftliche Autoritäten den Kopf und die Erörterung hat

erhöhtes Interesse gewonnen, seit in diesen Tagen die Verhandlung der...
Frankfurt am Main, 23. Nov. Nach einer weiteren Bekanntmachung der...
Buenos-Ayres, 31. Okt. (Von Sievers & Meyer.) Wollmarkt: Fein Borraht 30,000 Arroben. Notirung für Supramollen...
Vor der Wohnung des Herrn v. Hülsen hat am Abend des 26. wie die „Voss'sche“ meldet, eine laumende Demonstration...
Etwas spät. Bei dem Berliner 12. Landesamt liegen sich am Dienstag ein 70jähriger Greis und eine 65jährige Frau...
Originelle Bittschrift. Vor Alberti war der deutsche Stuhl noch recht unruhig, wie eine Supplik an den Churfürsten von Brandenburg...

muß es unser Schutze nicht wissen, sonst stößt er's wieder um. Ich verlaße mich ganz gewiß dazu und bleibe Euer Freund, weil ich lebe.
Hans Henkel.

Der Churfürst gab auf diese Bittschrift folgende Antwort: „Supplikanten werden nach abgelegter Probe sechs Dukaten verwilligt, und wenn er tüchtig befunden wird, soll er den Dienst ohne Einwendung des Schulzen haben.“
Potsdam, den 25. Februar 1683.

Wichtig für Versicherer. Es hatte Jemand sein Leben bei der Penzions-, Lebens- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft „Duna“ zu Gunsten eines Dritten versichert; letzterer sollte die Prämie zahlen und später nach Ableben des Arbeiters die Versicherungssumme erhalten. Bides ist auch geschehen. Der Versicherungsnehmer starb, und seine Erben klagten nun gegen den Inhaber der Police und deren Herausgabe gegen Erstattung der von diesem gezahlten Prämien, wogegen letzterer beantragte, ihm das Eigentum an der Police zuzusprechen. In erster Instanz wurde nach dem Antrage des Inhabers der Police erk. unt. Auf die Appellation der klagenden Erben erkannte jedoch der zweite Richter auf Herausgabe der Police gegen Erstattung der von dem Beklagten gezahlten Prämien, indem er ausführte, daß nur die schriftliche Bestimmung der Prämie (nach § 391 Th. I, Tit. 11 des Allg. L.-R.) dem Beklagten ein abweisendes Recht auf die Versicherungssumme gegeben hätte, da die Police kein Inhaberpapier ist. Dieser Auffassung schloß sich das Oertribunal in seinem am 30. October e. gefällten, das Erkenntnis der zweiten Instanz b. stützenden Urtheil an.

Sonderbare Vorstellungen von der Civilehe macht man sich um Theil noch auf dem Lande. In einem Standesbeamten in der Umgegend Berlins kamen im Laufe der vergangenen Woche zwei junge Leute und erklärten sich heiraten zu wollen. Bei näherer Prüfung stellte sich heraus, daß er und sie Geschwister waren. Der Beamte erklärte, daß eine derartige Ehe gesetzlich unzulässig sei, aber es hielt schwer, ihnen dies begründlich zu machen. Aus der geschloffenen Unterredung ergab sich, daß die Leute der Ansicht waren, durch Eingehung einer Zivilhe eine Theilung des elterlichen Nachlasses machen zu können. Das Mädchen war verlobt und wollte mit dem Bräutigam fortlich trauen lassen, mit dem Bruder aber, der das Verbot erhalten wollte, eine Zivilhe eingehen.

Ein Sprachfehler. Ein Jurist sandte an den Musikus D. einen Fagottisten, wohnhaft auf dem Nonninstr. Platz in Berlin, umw. der Bomeranger Brücke, einen Friedrichsbr. unter der Adresse: Herrn D. Veranlassung auf dem Tiefenbühl, wohnhaft auf dem Meinkindstr. 6. Platz, unweit der biliten Südfriedrichsbrücke. Hierin ein Goldring.

Pr. Holland, 25. November. Der hiesige Standesbeamte steht der Apr. St. zugegen augenblicklich vor einer interessanten Rechtsfrage. Schauspieler G., 3. J. hier, gedankt sich zu verheirathen, hat aber in den letzten sechs Monaten in über einem Duzend Orten gaitri; muß er standesamtlich in allen diesen öffentlich aufgeben werden?

Gebrüder Dietrich in St. Denis. Seit dem Kriege hatten sich in S. Denis zwei Brüder, die Herren Dietrich, niedergelassen und dort ein Bankgeschäft gegründet. Die Einkünfte behaupteten, wie die Agence Havas' erklärt, aus einer großen Stadt im Rheinthal zu kommen. Als ihr Geschäft ein wenig abnahm, verhandelten sie dasselbe in eine Gecompagnie und legten Antheilsscheine aus, die auch sehr bald vergriffen waren. Im Ganzen hatten die Brüder bis dato über 200,000 Fr. eingezahlt. Außerdem hat auch noch eine Menge kleiner Leute den Herren Bankiers ihr Geld gebracht. Die Police legte sich dabei nicht ins Mittel. Seit vorgestern Morgen sind die Betrüger flüchtig geworden. Der Jammer in St. Denis ist groß, da es größtentheils arme Leute sind, die von diesen Dackauern um ihren sauer erworbenen Nothpennig gebracht wurden. Bei der stattgehabten Hausuntersuchung haben die Gerichtsbeamten in der Kasse weiter nichts als zwei Zehngroschenstücke gefunden. So die „Agence Havas“. Die ganze Geschichte riecht etwas stark nach tendenziöser Entstellung im Dienste des Revandelschwindsels. Die Angabe von der „großen Stadt im Rheinthal“ ist übrigens gut.

Die Camorra. Vor dem Schwurgerichtshof zu Neapel sind in diesen Tagen ein Prozeß seinen Abschluß, der seit Monaten Publikum und Presse beschäftigt und in den Annalen der Strafjustiz seines Gleichen wohl schwerlich finden dürfte. Mehrere Jahre wurden von der Voruntersuchung und mehrere Monate von den öffentlichen Schlussverhandlungen in Anspruch genommen. Etliche zwanzig Individuen, größtentheils noch junge Leute von 25 bis 35 Jahren, welche seit Jahren durch ihre mit verwegener Kühnheit vollbrachten Verbrechen zum Schrecken der Stadt geworden waren, haben sich wegen folgender, ihnen zur Last gelegten Delikte zu verantworten: acht vollbrachte Mordmorde, vierzehn versuchte Mordmorde und 104 Verwundungen durch Dolchschläge. Das Motiv zu diesen zahlreichen Verbrechen bildete größtentheils Rache (vendetta). Sie formirten eine geheime Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe gestellt hatte, durch Schrecken sich derart gefürchtet zu machen, daß Niemand mehr es wagen würde, gegen sie zu handeln oder gar sie zu denunzieren.

aren. Sie waren daher durch ein Paar Jahre hindurch so zu sagen die Herren der Stadt, die eingeschüchterten Bewohner getrauten sich in den Abendstunden nicht mehr auf die Straße, und unbehindert trieben sie in den Nachtstunden ihr blutiges Handwerk. Troßdem, daß fast tagtäglich in den Straßen das Blut floß, konnte die Polizei (die nebenbei gesagt, auch nicht wenig Furcht hatte) nie auch nur Einen der Schuldigen erweilen; denn wehe dem, welcher der Justiz auch die leisesten Indicien gegeben hätte, er wäre auch nicht mehr eine Stunde seines Lebens sicher gewesen. Der mindeste Verdacht eines Verrathes oder ein unüberlegtes Wort gegen diese Camorra, der Alles hinterbracht wurde, genügte, um das Leben zu verwirren. Das Glück wollte aber, daß einer dieser Verbrecher, der sich von Ravenna entfernt hatte und wegen einer anderen strafbaren Handlung verhaftet wurde, während der Untersuchung ein umfangreiches Geständnis ablegte und auch die Namen seiner früheren Mitthäter angab, worauf die Verhaftung derselben in Ravenna erfolgte. Die Untersuchung wurde dadurch sehr erschwert, daß Alle hartnäckig leugneten, sich überhaupt nur zu kennen, geschweige denn in Gemeinschaft Verbrechen begangen zu haben. Doch ihre Verhaftung hatte Vielen, die zwar um die Verbrecher wußten, allzu große Furcht gemacht, die Angelegenheit zu wagen, wieder Muth einzuflößen, und so konnte es gelingen, den Beweis der Schuldbarkeit durch Zeugenaussagen festzustellen. Auch in Imola ist man vor ein paar Tagen einer ähnlichen Verbrecherbande, die ebenfalls ihr Handwerk lange Zeit hindurch ungehindert treiben konnte, auf die Spur gekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Bainer in Posen.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Berlin, 28. November. Der Bundesrath beschloß, den Justizauschuß um Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Beurteilung des Personenstandes und die Form der Eheschließung, zu ernennen und den Auschuß zu ermächtigen, Sachverständige aus den einzelnen Bundesstaaten zuzuziehen.

Berlin, 28. November. Der Reichstag nahm heute einstimmig in erster und zweiter Lesung den Berner Weisepostvereinsvertrag an. Mehrere Redner sprachen unter Zustimmung des Hauses der Reichsregierung ihren Dank aus, welche zu dem Vertrage die Anregung gegeben. Abg. Braun äußerte die Hoffnung, daß auch Frankreich, für welches Mac Mahon die Entscheidung der souveränen Nationalversammlung vorbehalten hat, dem Vertrage noch beitreten werde. Bei der ersten Lesung des elsäß-lothringischen Budgets pro 1875 führte der elsäßische Abg. Simons aus, nur die elsäß-lothringische Landesvertretung könne das Budget prüfen und genehmigen. Der elsäßische Abg. Winterer bemängelte mehrere Eatsposten als zu hoch geariffen und wies die vom Oberprokurator Schneegans gegen die Reichslanddeputirten geübte abschlägige Kritik zurück. Der Abg. Dunder wünschte eine einundzwanziggliedrige Kommission zur Vorberatung der Vorlage unter Mitwirkung der reichsständischen Abgeordneten. Das Haus vertagte die Weiterdebatte.

Posener Landwirth.

Die oben erschienene Nr. 48 des „Landwirthschaftlichen Centralblattes für die Provinz Posen“, herausgegeben von Prof. Dr. Peters, hat folgenden Inhalt:

Amliches. — Die Ermächtigung des Frachttages für den Eisenbahntansport von ungewählener Wolle von Lehmans-Wittiche. — Welche Mittel und Wege stehen der Landwirthschaft zu Gebote, um billiger zu produziren. — Ueber die Lungenentzündung in Holland. — Ueber Rothlauf. — Zur Entwaldungsfrage von Dr. Roux. — Aus den Verhandlungen des k. Landes-Oekonomik-Kollegiums. — Literatur. — Correspondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Bromberg. — Breslau. — Lissa. — Prostan. — Danzig. — Lina. — Dreieckter Bericht über den Handel mit Zacht- und Zuchtvieh. — Kleine Mittheilungen: Exkursion nach Giesmannsdorf. — Ueber die Rast von Southdown-Merino-Kreuzungskammern. — Stempel für Feuerversicherungs-Polizen mit jährlicher Prämienabnahme. — Hugelversicherungs-Gesellschaft „Vorussia“. — Substationen im Monat Dezember. — Frackkästen. — Fahrmarkte. — Vereinskalender. — Personalien. — Besitzveränderungen. — Marktberichte. — Anzeigen.

Magazzino Italiano, A. Fungalli, Berlin W., U. d. Linden 17, empfiehlt zu bevorzugen dem Wahnachten seine reiche Auswahl in Schmuckstücken für Herren und Damen in Korallen, Lava, Rosalit, Amaran, Malachit, Cambien, Rococo, Labrador, Smaragd, Zoisit etc., sowie Parientköpfe mit Feder in Gold und Silber, auch mit No. noarammen, Kronen etc. Bestellungen auf Auswahlfendungen werden im Interesse rechtzeitiger Lieferzeit baldigt erbeten.

Passende Weihnachtsgeschenke bietet in großartiger Auswahl das Galanterie = Waaren = Magazin von Louis Ohnstein, Posen, Wilhelmplatz 10,

als: Salongegenstände neuester und geschmackvollster Arbeit; Pariser Bijouterien und Rippfächer; feinste Fabrikate in Gold, sowie in vergoldeter und antiker Bronze (Candelaber, Leuchter, Schreibzeuge u. s. w.); Wiener Lederwaaren (als Albums, Mappen, Reise- u. Arbeits-Accessoirs, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Handtaschen, Koffer u. s. w.); Tisch- und Hängelampen, lackirte Tabletten, Solinger Stahlwaaren, enalliche Nischweeren, großes Sortiment in Vogelbaern, Alfenides, Marmor- und Alabaster-Waaren, Holzschneidereien, Photographierahme, Ausschmückungsgegenstände für Jagdzimmer, feine Porzellan-Majolica und Terracotta-Waaren, Vasen, Büsten und Figuren, Schreibmaterialien, Luxuspapier, chemische Tintenfasschen, gute Handschuhe, Ball- und Promenaden-Sächer, Pariser Toilettegegenstände, Cozodont-Namm- und Borstwaaren, eine sehr gute Sorte Camisols und Tricots, Reise- und Pferdedecken, Auserwählte Wirthschaftsbedürfnisse, als: Chocolade von Suchard in Neuchatel, echten Mac, feinstes Aixeröl, Kronenkerzen sowie Niederlage ostindischer Thee's, Chinesische und Japanische Gegenstände, Kurz- und Spielwaaren-Lager, Ki derwagen, Korbwaaren u. s. w. zu mäßigen aber festen Preisen.

Robert Schmidt vormals Anton Schmidt, Posen, Markt 63, empfiehlt in überaus reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen die für das Weihnachtsgeschäft zum Ausverkauf gestellten Waaren. Oben und Auswahlfendungen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Feuer- und diebstahlsichere Kassenschränke in anerkannt vorzüglicher Qualität, Regulirfüllösen, Eisene Oesen in allen Sorten empfiehlt billigst die Eisenhanlung von T. Krzyzanowski Schuhmacherstr. 17.

Aktien-Gesellschaft Schlessische Spiegelglas-Manufaktur Ob. Salzbrunn, Post Altwasser i. Schl. Rohgläser zu Bedachungen 9-13 Wm. stark. Fußbodenglas 20-26 Wm. stark. Mattirtes Rohglas zu Bedachungen, Oberlichtern und Verglasung 5-8 Wm. stark. Unbelegte Spiegelgläser zu Schauenschildern und Verglasungen. — Belegte Crystallgläser. — Pagetirte Wagenfenster und Laternenscheiben. Billigste Notirungen. Prompteste Lieferung. (H. 23567.)

C. Foerster, Uhrmacher in Posen, Große Ritterstraße Nr. 7, empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein Lager aller Gattungen Uhren und Ketten. Sehr große Auswahl, reelle Garantie, billige Preise. Atelier für Uhren-Reparaturen. C. Foerster.

Hoff'sches Malz-Extrakt-Gesundheits-Heil- u. Stärkungsmittel. Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade als bester Ersatz des Kaffees. Gegen die alleinige Herbstplage, wie Hustenreiz, Verschleimung der Luftröhren etc., giebt es kein wirksameres Mittel, als die seit 30 Jahren so bewährten und berühmten Malz-Präparate des Königl. Hof-Lieferanten Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. — Vor zwei Jahren hat ihr ausgezeichnetes Malz-Extrakt-Gesundheitsbier meinen ältesten Sohn gegen seinen Hustenreiz die vorzüglichsten Dienste geleistet. Da nun mein jüngerer Sohn dasselbe leiden hat, so bitte ich H. Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier bei H. Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier. Verkaufsstelle in Posen: Generaldepot und Haupt-Niederlagen bei Gebr. Plesner, Markt 91; Frenzel & Comp., Alter Markt 56; in Schrimm die Herren Schiel & Comp.; in Wronowitz Herr Herrmann Siegel; in Pleschen Herr E. Zboralski; in Winne Herr A. Borchard. Hoff'sches Malz-Chocoladen-Pulver. Ersatz der Muttermilch. Hoff'sche Brustmalz-Bonbons, schnellfließendes Mittel bei Husten. (Beilage.)

Bekanntmachung

Während des Montages, den 30. d. Mts. und vielleicht auch noch während des Diensttages, den 1. d. Mts. wird die Rathhausuhr gereinigt und deshalb in Stillstand gebracht werden.
Posen, den 28. November 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die im Haushalte des städtischen Lazareths im Jahr 1875 aufkommen- den Knochen und Lumpenabfälle sollen im Submissionsverfahren an den Meistbietenden vergeben werden. Schriftliche, versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind spätestens bis zum Eröffnungstermine
den 2. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Armen-Bureau, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können, bei dem Stadt-Secretair Herrn **Stengel** niederzulegen.
Posen, den 26. Novbr. 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Bei der am 28. d. M. vorgenommenen Stadtverordneten-Wahl haben 6 Stadtverordnete, welche von den in der Zahl von 176 erschienenen Wählern der I. Abtheilung zu wählen waren, nur 5 die absolute Stimmenmehrheit erhalten. Zwischen den Herren Kaufmann Carl Hartwig und Posthalter Gerlach, welche der Majorität zunächst die meisten Stimmen erhalten haben, muß daher eine engere Wahl vorgenommen werden.
Der Wahltermin ist auf **Donnerstag, den 3. Dezember d. J.** in der Zeit von 9 bis 1 Uhr Vormittags im Sitzungssaale der Stadtverordneten auf dem Rathhause anberaumt, und werden die Wähler der I. Abtheilung hiermit eingeladen.
Posen, den 28. November 1874.
Der Wahlvorstand.
Rump.

Bekanntmachung

Im Auftrage der Königlichen Regierung werde ich in meinem Amtslokale Berlinerstr. 34, 2 Tr. hoch, am

Mittwoch, den 9. Dezember d. J.,

Vormittag um 10 Uhr, die Schauffeld-Gehebung der hebel- helle Wintry auf der Posen-Dornitzer Chauje an den Meistbietenden unter Vorbehalt des höheren Zuschlages auf ein Jahr vom 1. April d. J. ab unter der Bedingung verpachten, daß, wenn nicht 2 Monate vor Ablauf des Pachtjahres von einem der kontrahirenden Theile eine Kündigung erfolgt, das Pachtver- hältniß auf ein ferneres Pachtjahr als stillschweigend prolongirt angesehen wird. Zu diesem Termine werden Pachtlustige eingeladen.
Nur disponitionsfähige Personen, welche vorher eine Kaution von 100 Thlrn. deponiren, werden zum Bieten zugelassen.
Die Pachtbedingungen können in der landrätlichen Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.
Posen, 13. November 1874.
Königlicher Landrath.

Bekanntmachung

Posen, den 27. November 1874.
Am 4. Dezember e.
Vormittags 9 Uhr,
sollen in unserem Amtslokale, Zimmer Nr. 4, 23 Centner 53 Pfd. 169 Gr. alte Papiere zum beliebigen Gebrauche, 4 Centner 22 Pfd. altes Eisen und verschiedene Utensilien von Holz, Eisen u. Messing, an den Meistbietenden ver- kauft werden, wozu Kauflustige hier- durch eingeladen werden. Die Bedin- gungen werden im Termine bekannt ge- macht werden.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung

Hier sind zwei **Polizeisergeanten-** Stellen zu vergeben. Das Dienst- einkommen einer jeden Stelle beträgt 300 Thlr. per Anno.
Mit Zivildienstverpflichtungen ver- sehene, gut empfohlene Unteroffiziere werden aufgeföhrt, ihre Bewerbungen an diese Stellen innerhalb 4 Wochen bei uns anzubringen und dabei einen selbstgeschriebenen Lebenslauf und die Führungsbefehligungen einzureichen.
Pomberg, den 20. November 1874.
Der Magistrat.
Boie.

Bekanntmachung

Zu Stadtverordneten sind gewählt worden:
A. Von den Wählern der III. Abtheilung am 26. November e.:
im ersten Wahlbezirk: Herr Kommerzienrath Bernhard Jaffe auf 6 Jahre,
im zweiten : Herr Kaufmann Felix Rafonetti auf 6 Jahre,
im dritten : Herr Kaufmann Alphons Veltesohn auf 6 Jahre,
Herr Schiffsbaumeister Wilhelm Junge auf 4 Jahre,
Herr Fabrikbesitzer Gustav Mögeln auf 2 Jahre,
Herr Töpfermeister Karl Kaminski auf 6 Jahre,
Herr Dr. Rakowicz auf 2 Jahre.
B. Von den Wählern der II. Abtheilung am 27. November e.:
im ersten Wahlbezirk: Herr Apotheker Reimann auf 6 Jahre,
Herr Kaufmann H. Rosenfeld auf 6 Jahre,
Herr Kaufmann Wolf Kronthal auf 2 Jahre,
Herr Kaufmann Robert Wsch auf 6 Jahre,
Herr Kaufmann Theodor Gerhardt auf 6 Jahre,
Herr Kaufmann Michael Herz auf 4 Jahre.
C. Von den Wählern der I. Abtheilung am 28. November e.:
Herr Justizrath Pilet auf 6 Jahre,
Herr Justizrath Schuchke auf 6 Jahre,
Herr Rechtsanwalt Mügel auf 6 Jahre,
Herr Kaufmann Kleemann auf 6 Jahre,
Herr Kanzleirath Knorr auf 4 Jahre.
Posen, den 28. November 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zu Ostern 1875 sind an unseren Schulen 7 neue kreirte **Elementarlehrerstellen** zu besetzen. Das Gehalt beginnt mit 300 Thlr. (nach bestandener Nachprü- fung 325 Thlr.) und steigt mit dem Dienstalter bis zu 700 Thlr. Gut qua- lifizirte Bewerber wollen ihre Meldun- gen nebst Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 6. Dezember an uns einreichen.
Görlitz, den 16. November 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

In der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. sind dem Handelsmann **Koniec- kas aus Zatzewo** im Gasthause zu Zablonie eine Brieftasche, enthaltend einen Gewerbebeschein und einen Re- zepthaler, außerdem 82 Thlr. in 1/2, 1/4, 1/2 Thalerstücken gestohlen worden.
Der Thät verdächtig ist ein unbekannter Mann, der dort übernachtete und am Morgen unter Zurücklassung eines Be- quertes, eines schmutzigen Gembes und eines schwarz, blau und roth karrierten Schnupftuchs verschwunden war.
Derselbe ist gegen 40 Jahre alt, 7 Zoll groß, hat einen starken, schwar- zen Vollbart, spricht polnisch und ge- brochen deutsch, trug einen kurzen, schwarzen Duffelrock und grane Zeug- hosen. Es wird um Festnahme dieses Mannes im Betretungsfalle, sowie Mit- theilung dienlicher Umstände ersucht.
Graz, den 27. November 1874.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung

Der über das Vermögen des Kauf- manns **Charles Kaul** zu Posen durch Beschluß vom 1. Oktober 1873 eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet.
Posen, den 24. November 1874.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung

Der über das Vermögen des Kauf- manns **Julian Biemski** zu Posen durch Verfügung vom 3. November 1873 eröffnete Concurs ist durch Ver- theilung der Masse beendet.
Posen, den 23. November 1874.
Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung

In unser Firmenregister ist unter Nr. 122 der Kaufmann Herrmann Müller zu Breschen mit der Firma: **S. Müller,**
Ort der Niederlassung Breschen, zu- folge Verfügung vom heutigen Tage ein- getragen worden.
Breschen, den 24. November 1874.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 66 eingetragene Firma: **T. Rakowski**
zu Breschen, ist erloschen, und zufolge Verfügung von heute im Register ge- löscht worden.
Breschen, den 24. November 1874.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nachlaß- u. Auktion

Montag, d. 30. Novbr. cr.
werden Magazinstraße 1, im Auktions- lokale:
div. Kleider, Wäsche, Bet- ten, Möbel, ferner diverse Pfandstücke, Pelze, Stiefeln u. öffentlich versteigert.
Kycklewski,
königl. Auktionskommissarius.

Bekanntmachung

In unser Firmenregister ist heute, zu- folge Verfügung vom gestrigen Tage unter Nr. 161 die Firma: **W. Saase** in Plejchen und als deren Inhaber der Kaufmann **Meyer Saase** in Plejchen eingetra- gen worden.
Plejchen, den 20. November 1874.
Königliches Kreisgericht.

Gerichtliche Auktion

Montag, den 30. d., früh von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale St. Adalbert Nr. 50 verschiedene Möbel, Kleidungsstücke, Betten, Albums, Uhren, Ringe, Pelze, Delbilder, um 11 Uhr ein Pferd u. gegen gleich baare Bezah- lung versteigern.
Zindler,
Königl. gerichtl. Auktionskommissarius.

Möbel-Auktion

Umzugshalber werde ich **Montag, den 30.** von 9 Uhr ab Sapiekaplatz Nr. 6 verschiedene Möbel als: 1 Pflüch- garnitur, 1 mahagoni Zylinderbureau, 2 mahagoni Bettstellen mit Federma- trassen, Ausziehl- und andere Tische, Kommoden, Spinne, Schiffsinterier, gro- ße und kleine Spiegel, Teppiche, Stu- benläufer, Alfenid- und andere Gegen- stände und Nachmittag von 3 Uhr ab werde ich die Fortsetzung von Equenren und 50 Mille gute Cigarren gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Kas, Auktionskommissarius.

Ein frequentes Hotel

in einer Provinzialstadt Nieder- schlesiens, am Ringe gelegen, das alleinige am Orte, ganz massiver Bauhand, 50 Pferde- Stallung, Feuerversicherung ohne Inventar 12,000 Tha- ler, ist mit vollständigem In- ventar zu verkaufen und Neu- jahre zu übernehmen. Forde- rung 9000 Thlr. Anzahlung 2000 Thlr. Näheres durch **P. J. Rabuske** in Fraustadt.

Wald-Verkauf

Eine bedeutende Waldfläche, bestehend aus Eichen, Buchen und Birken, soll aus der hiesigen Oberförsterei — zu der Herrschaft **Chocieszewice** gehörig —
am **Montag den 14. De- cember d. J.,** um 11 Uhr Vormittags, in dem Gast- hause des Hrn. **Jankiewicz** in **Gostyn**
in Pausch und Bogen meist- bietend verkauft werden.
Kauflustige werden zu dem Vizitations-Termine mit dem Bamerken eingeladen, daß bei der unterzeichneten Forst-Ver- waltung die zum Verkauf bestimmte Waldfläche vor dem Termine besichtigt werden kann, und die Verkaufs-Bes- tingungen eingesehen werden können.
Oberförsterei **Siedlec** bei **Rebben,** 23. Novbr. 1874.
Die Forstverwaltung.

Smogulec b. Piepe

(Ostbahnstat. Biadostowe.)
Zu verpachten Johannis 1875 die **Borwerke Bogdanowo** (731 M.) und **Smogulsdorf** (2600 M.) aus freier Hand, event. in einem später befannt zu machenden Licitations- termin. Auskunft erteilt die **Gräfl. B. Czapski'sche Güter- Verwaltung.**

Meine **Seifenfabrik** nebst Geschäft ist vom 1. Mai 1875 zu verpachten.

O. Schwotzer,

Gnesen, Domstr. 38.

Verpachtung

Die zur Herrschaft **Filehne** gehörigen Borwerke

Selchow und Gerrin

sollen Einzeln von Johanni 1875 bis dahin 1893 verpachtet werden.

Es gehören:
a. zu Selchow 1556 Morgen 70 Quadr.-Ruthen Acker und 308 Morgen 144 Quadr.-Ruthen Wiesen,
b. zu Gerrin 588 Morgen Acker, 180 Morgen Wiesen.

Die Bedingungen sind bei dem Ren- danten **Krüger** zu Schloß Filehne einzusehen, auch gegen Erstattung der Kopialien zu erhalten. Die **Besichti- gung jeder Zeit gestattet.**
Ein zur Bäderei seit 12 Jahren be- nutzt, zum Handel sich eignendes und in Posen belegenes Haus nebst Garten ist unter guten Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition dieser Ztg.

Grundstückverkauf

Nachbenannte Grundstücke zu Gne- sen sind theilungs halber zu verkaufen:
1. Nr. 118, 119, 120. Hotel de l'Eu- rope mit allen darauf befindlichen Gebäuden und zugehörigen Einrichtungen am 1. Juli 1875 übernehmbar.
2. Nr. 115 zweistöckiges Wohnhaus und Nebengebäude in welchem sich eine sehr frequente Condito- rerie befindet.
3. Nr. 73 B. eine Villa nebst Gar- ten zum Kaffeegarten und Con- ditorie vorzüglich geeignet.
4. Nr. 535. Grundstück mit Wohn- und Nebengebäuden, Haus- und Feldgarten an der Nollastr. für einen Rentier geeignet.

Capitalien

sind auf Rittergüter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch **Gerson Jarecki,** Magazinstraße 15, in Posen.

2000 Thlr.

werden zur ersten Stelle auf einem ländlichen Grundstücke von 7000 Thlr. Werth durch eine prompte Zinszahlung zu Neujahr 1875 gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.
Alle außenstehenden Forderungen der **Schrinner Apotheke** bitte ich bis spätestens den 15. d. Mts. an mich entrichten zu wollen.
E. Pomorska, Schrimm, den 26. Nov. 1874.

Capitalien

sind auf Rittergüter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch **Gerson Jarecki,** Magazinstraße 15, in Posen.

Capitalien

sind auf Rittergüter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch **Gerson Jarecki,** Magazinstraße 15, in Posen.

Capitalien

sind auf Rittergüter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch **Gerson Jarecki,** Magazinstraße 15, in Posen.

Capitalien

sind auf Rittergüter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch **Gerson Jarecki,** Magazinstraße 15, in Posen.

Capitalien

sind auf Rittergüter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch **Gerson Jarecki,** Magazinstraße 15, in Posen.

Geschlechts-

krauthelton,
Hantkr., Schwächezustände Syph- ilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt.
Dr. Hermann, Berlin, Prinzenstrasse 62.
Auf Wunsch finden Kranke Aufnahme.

Bei **J. J. Helne** in Posen und in der **Mittler'schen** Buchhandlung in **Bromberg** ist zu haben:
(Zur Belehrung über die Geheimnisse der menschlichen Natur ist für Erwachsene nützlich.)
Der Mensch und sein Geschlecht,
oder Belehrungen über Fortpflanzung, physische Liebe, Natur- zweck, Leitung des Geschlechtsorganes, über Empfängnis, Schwangerschaft und eheliche Geheimnisse. Nebst neuesten Er- fahrungen, die Folgen der Selbstbefleckung und unfreiwilligen Samenreissung zu heilen.
Zwölfte verb. Auflage. — Preis 15 Sgr.
NB. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Die **Pommerische Hypotheken-Actien-Bank** gewährt nach wie vor Darlehne jeglicher Art. Auf Rit- tergüter selbst hinter neuesten Pfandbriefen. Näheres bei **Joseph Radziejewski,** Posen.

Posener Bürger-Verein.
Ordentliche Versammlung.
Dienstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr, im **Laf'schen Saale, Bronkerstraße Nr. 4.**
Tagesordnung:
1. Berichterstattung über die letzten Stadtverordnetenwahlen.
2. Besprechung über die letzte Stadtverordnetenversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, doch haben nur die mit Mitgliedskarten versehenen Bürger Zutritt. Dasselbst werden aber auch zu gleicher Zeit Anmeldungen zur Aufnahme in den Bürgerverein entgegengenommen.
Der Vorstand.

S. T.
Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß Herr **S. Müller** mit dem heutigen Tage mein **Eisen-, Material- & Cigarren-Geschäft** käuflich erworben.
Indem ich für das mir bewiesene Vertrauen besten Dank ausspreche, er- suche freundlichst dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Breschen, den 19. November 1874. **Felix Rakowski.**

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung des Herrn **Felix Ra- kowski** erlaube mir Sie höflichst zu ersuchen, das genannten Herrn geschenkte Vertrauen geneigtest auf mich übertragen und Sich promptester und reellster Bedienung versichert halten zu wollen.
Mit aller Hochachtung ergebenst
S. Müller.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall Actien-Gesellschaft in Leopoldshall-Stassfurt und deren Filiale Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt
empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Sackfrüchte, Hand- delgewächse und Futterkräuter,** für Culturen auf **Bruch- und Moorboden,** so wie als **sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungs-Mittel saurer und vermooster Wiesen und Weiden** ihre **Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate*)**
unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Landwirth- schaftlichen Versuchs-Stationen. Prospekte, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.
* Unsere Düngsalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgetretenen f. g. ächten Kainit — einem rohen Berg-Produkte — wel- cher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Nützliches Weihnachtsgeschenk!
Die neuesten und besten **Petroleum-Kochöfen,** einzig wirklich **rauchfrei, sparsam und gefahrlos,** haben im Eisenguss den Stempel **Schwassmann & Co., Hamburg.**
Man fordere einen **Schwassmann'schen Petroleum-Koch- ofen,** unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften Deutschlands zu haben sind. **Illustr. Preis-Courant gratis.** Lieferung zollfrei.

Petroleum-Kochapparate und Geschirre jeder Art aus der Fabrik von **Schwassmann & Co., Hamburg,** empfiehlt billigst **August Klug, Wilhelmsplatz 4.**

Wiener Welt-Ausstellung 1873. Verdienst-Medaille für Dampfmaschinen. Dampfmaschinen und Dampfzangen liefert als **Spezialität** in jeder Größe nach neuesten und anerkannt besten Konstruktionen die **Actien-Gesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei in Görlitz.**

Für Herren.
Wollene Gesundheits-
hemden, wollene Unter-
hosen, wollene und seidene
Cravatten, Socken, Kragen,
Cravatten zu recht billigen
Preisen.

Wilhelm Neuländer,
Markt 60, Ecke Breslauerstraße.

**Wiener Herren-, Da-
men- und Kinder-Stiefel**
jeder Art empfiehlt billigst

A. Apolant,
Neue Straße.
Auswärtige Bestellungen und Repa-
raturen werden prompt effectuirt.

Regenschirme
eigener Fabrik empfiehlt billigst

A. Apolant,
Neue Straße.
Reparaturen werden schnellstens be-
sorgt.

Für Damen.
Wollene Gesundheits-
hemden, wollene Frauen-
hosen, Westen, Krage-
n, seidene Cravatten,
Strümpfe, Samaschen zu
recht billigen Preisen.

Wilhelm Neuländer,
Markt 60, Ecke Breslauerstraße.

Billig!!! Billig!!!
Echte Wiener Meerschaum-
Cigarrenspitzen geg. Garantie,
wunderschöne lange u. kurze
Tabakspfeifen, Spazierstöcke,
Rauchgarnituren, Manschetten-
knöpfe, Billardbälle, Regen-
schirme von 1 Thlr. an, feinste
Parfümerien, Toilettenseifen u.
empfehlen zu höchst billigen Preisen

Caesar Mann,
Drechslerwaaren- und Schirmfabrikant,
Friedrichstraße Nr. 10,
im Hause des Telegraphen-Bureau.

Spielwerke
von 4 bis 200 Stücke spielend;
mit Expression, Mandoline, Trom-
mel, Glockenspiel, Castagnetten,
Himmelsstimmen u.

Spieldosen
von 2 bis 16 Stücke spielend, Ne-
cessaires, Cigarrenständer, Schwei-
zerhäuschen, Photographiealbums,
Schreibzeuge, Handschuhkasten,
Briefbeschwerer, Cigarren-Etui,
Tabaks- u. Zündholzdosens, Arbeits-
tische, Flaschen, Biergläser, Porte-
monnaies, Stühle u., alles mit
Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sella, Bern.
Preisocourante versende franco.
Nur wer direkt bezieht, erhält
sollere Werke. — Größtes
Lager von Holzschneidereien.

**Ofenvorsäher, Kohlenka-
fen, Fleischhack- und
Brotküllmaschinen, Pe-
troleum-Kocher, patentirte
Sägereische sowie Schlitt-
schuhe für Herren u. Damen**
empfehlen zu sehr billigen
Preisen.

Moritz Brandt,
Posen, Markt 55.
Ausw. Auftr. werden schnell und be-
stens ausgeführt.

Eine große Auswahl
Gegenstände
mit Stickerien und ohne, auf-
fallend billig bei

Göhr. Korach,
Markt 40.

**Dr. Reibingers Patent-
Seiföfen, Ofenvorsäher u.
Feuergeräthständer, Fami-
lienwaagen, Tafelwaagen,
Petroleum-Kochöfen emp-
fehlen in großer Auswahl
das Magazin für Haus- und
Küchengeräthe**
von **D. Zadek,**
Markt u. Bronkerstr. Ecke 92.

Das Kindergarderobengeschäft von
E. Lisiecka
verkauft, um schnell zu räumen, zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Weihnachts - Ausstellung
in der
Galanteriewaaren- u. Schreibmaterialien-Handlung
Hotel de France.

Auch in diesem Jahre habe ich eine Weihnachts-
Ausstellung eingerichtet, verschiedener eleganter jedoch nüt-
licher Waaren, passend zu Geschenken für jedes Alter bei
sehr mäßigen Preisen, welche dem geehrten Publikum zur
Berücksichtigung zu empfehlen mir erlaube.

W. Maszewska,
früher **Lakińska.**

Wir beehren uns, hiermit zur Kenntniß zu bringen,
daß das **Depot** unserer **Gummi-Galoschen**
für Stadt und Provinz Posen sich ausschließlich bei
Herrn Julius Borck in Posen

befindet, der daher auch ganz allein im Stande ist, solche
zu unseren billigsten Fabrikpreisen abzugeben.
St. Petersburg, im November 1874.

Russian American India Rubber Co.
Ed. Kranskopf, Director.

Wegen Aufgabe folgender Gegenstände zu Stickerien,
als: Garderoben-, Schlüssel-, Handtuch- und Uhrhaltern,
Aschbechern, Journals, Schreib- und Briefmappen, No-
tizbüchern, Brillensutterale, Kästchen, Schreibzeugen und Ci-
garrentaschen verkaufe ich solche zu ganz mäßigen Preisen.

R. Hayn.
Breslauerstraße 22, an der Bergstraße.

Weihnachts-Ausverkauf
bei
W. Kukuliński & Comp.
Erste Niederschlesische Billard- und
Mantinel-Feder-Banden-Fabrik
von

J. H. Paatsch, Liegnitz,
empfehlen ihr Lager eleganter Billards in jeder Größe
und Fagon mit ganzen Marmorplatten und neu ver-
besserten Doppelstahlfederbanden zu herabgesetzten festen
Preisen.

Mein Lager sämtlicher Billardutensilien, beste nieder-
ländische Tuche u. empfehle einer gütigen Beachtung.
Reparaturen schnell und billig. Preisocourant franco.

Grbbegräbnisse, Grüste
werden nach geschmackvollen Zeichnungen auf's Sauberste angefertigt.

Grab-Denkmal
in Marmor, Sandstein und Granit, in größter Auswahl
auf Lager.

A. Schneider in Breslau,
Sandkirche Nr. 2 und Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt

Von Bremen nach Newyork und Baltimore
Southampton anlaufend.

Leipzig	2. Decbr.	nach Baltimore
Neckar	5. Decbr.	„ Newyork
Hohenzollern	12. Decbr.	„ Newyork
Ohio	16. Decbr.	„ Baltimore
Hohenstaufen	19. Decbr.	„ Newyork
America	26. Decbr.	„ Newyork
Rürnberg	30. Decbr.	„ Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte
100 Thaler, Zwischendeck 30 Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck
30 Thaler.

von Bremen nach Neworleans,
Havre und Havana anlaufend.

Frankfurt	1. Decbr.	„ Straßburg	15. Decbr.
-----------	-----------	-------------	------------

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte 210 Thaler,
Zwischendeck 55 Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit
der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren
inländische Agenten.
Die Direction des Norddeutschen Lloyd



bei **Moritz Tuch in Posen.**
Periodische und
continuirliche Ofen
zum Brennen von Cement, Kalk,
Ziegelsteinen und anderen Thonwaaren,
vorzüglich von

Klinkern u. Blendsteinen
mit sehr wenig Brennstoff
erbaut der Unterzeichnete, gestützt auf
langjährige Erfahrung und gute Em-
pfehlungen.
Oberrigt i. Schlessen, im Nov. 1874.

P. Goldbeck,
Privat-Baumeister.



**Patent-
Seil-
Klappenzüge**
mit
Bremsvorrichtung,
welche gewöhnlichen
Seil-Klappen gegen-
über die Vortheile
haben, daß sie die
Last in jeder Lage
festhalten, nur die
Hälfte der Arbeits-
kraft erfordern und
größere Sicherheit
gewähren, empfehlen

**Gust. Lappe
& Co.,
Göttingen.**
Wiederverkäufer
gekauft!

Wegen beabsichtigter Umänderungs-
und Erweiterungsbauten werden in der
renommirten

**Marmorwaaren-
Fabrik**
des

I. C. W. Haehnel
zu
Ober-Beilau
per Bahnhof **Snadenfrei** in Schlessen
über

**500 Grabkreuz-
Denkmäler**
der verschiedensten Größen und Formen
von polirtem schlesischem Marmor zu
herabgesetzten Preisen verkauft.

50 Stück
englische bestkonstruirte
Drehrollen
auswärtiger Fabrik, bedeutend billiger
als am Plat. stehen zum Verkauf, alte
noch brauchbare werden in Zahlung ge-
nommen. Näheres **Breslau, Schloß-
straße 83 im Milchgeschäft.**

Ein eiserner
Geldschrank und ein
Rollstuhl
sind unzugänglich zu verkaufen. Zu er-
fragen bei **Frau E. Pomorska** in
Schrimm.

Prachtvolle
**Weihnachts-
geschenke!**
**Zauber-
Apparate,**
für Jedermann leicht
ausführbar, u. A.:
Céamoteurbüchse, höchst räthselhaft,
15 und 30 Gr. Zauberwürfel, spaziert
auf Commande durch Gut, Tisch u.,
15 Gr. Pariser Zauberfläschchen, 5 Gr.
Die Kunst, aus einem Thaler mehrere
zu machen (besteht in 2 Silberthalern),
3 Thlr. Die tanzenden Karten, 15 Gr.
Die unerlöschliche Flamme, 3 Thlr.
Zauber-Cigarren-Etui, um die Cigar-
ren nach Belieben verschwinden und
wieder erscheinen zu lassen, 12 1/2, 20,
30, 40 und 60 Gr. Verir-Keuerzeug,
15 Gr. Die Kunst durch Rod oder
Gut den Zeigefinger zu stecken, ohne
den betreffenden Gegenstand zu ruini-
ren, 1 Thlr. Zauberfächer (elegantes
Damengeschenk), 1, 2, 3 und 5 Thlr.
Zauberfingerring, 10 Gr. Zaubermeister,
durch die Hand zu stecken, 20 und 30
Gr. Die Zauberlinge, 3 Thlr. Zu
jedem Apparat eine gedruckte Erklä-
rung. Verwendungen gegen baar oder
Nachnahme umgehend.

H. Harini, Dresden.
Lüttichaustraße 5.

Bäckerstr. Nr. 10 parterre ist ein möbl.
Zimmer sofort zu vermieten.

Weihnachts-Ausstellung.

Unsere Ausstellung in Zuckerwaaren, Baumsachen,
Marsipanen, Conserve- und Chocoladen-Figuren und
Cartonagen beginnt mit dem heutigen Tage und ist in
diesem Jahre besonders reichhaltig assortirt. Bestellungen
von Auswärts werden sofort prompt effectuirt.

Frenzel & Comp.,
Alter Markt Nr. 56.

NB. Die Herren Engros-Käufer ersuchen, Ihre Be-
stellungen noch rechtzeitig anzubringen, damit allen An-
forderungen genügen können.

Von meinen als vorzüglich anerkannten
Bordeaux-Weinen

empfehle ich als besonders preiswerth:

St. Julien à Fl. 10 Sgr.,
Chât. d'Aux „ „ 15 „
Chât. Larose „ „ 22 1/2 „ u. f. w.

Rhein- und Moselweine
in anerkannter Güte à Fl. 9—10, 12 1/2, 15 Sgr. u.

Julius Backow, Hôtel de Rome.

Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten

R. F. Daubitz'scher
Magenbitter,
fabricirt v. Apotheker R. F. Daubitz
in Berlin, Neuenburgerstr. 28.

Präparirt auf der
Stets auf Lager bei **C. A. Brzozowski** und **W. F.
Meber & Co.** in Posen. — **H. F. Bobin** in Ailehne.
— **M. G. Asch** in Schneidemühl. — **Isidor Frau-
stadt** in Gzarnitau. — **G. S. Brodda** in Oberstfo.
— **C. Jakiewicz** Nachfolger in Wollstein. —
D. Kempner in Grätz. — **Wolf Vittauer** in Po-
lajewo. — **Manheim Sternberg** in Pleschen. —
Aug. Müller in Schmiegel. — **Sam. Pulver-
macher** in Gnesen. — **A. E. Heimann** in Rogasen.
— **A. Hofbauer** in Neutontschel. — **Th. Kullak**
in Pinne. — **Rob. Stemmler** in Schölanke. —
S. Cahriel & Co. in Schrimm. — **E. Sauer**
Nacht. in Jarocin.

Bestätigt durch Dankschreiben von Privatn.

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehlen eine reichhaltige Auswahl
in **Aleiderstoffen, Valetots, Jaquetts und Jaden, Teppichen**
und **Reise-Plaids** zu den solidesten Preisen und reellster Bedienung.

Nova & Hirschbruch,
Schloßstraße 5.
im früher Ad. Asch'schen Local.

Giesmansdorfer Presshefe
von bekannter, triebkräftiger Qualität, täglich frisch,
offerirt die **Fabrikniederlage in Posen, Schloß-
straße 2.** — Bestellungen zum Feste werden recht-
zeitig erbeten.

Die Trunkucht kurtirt unentgelt-
lich mit auch ohne Wissen des Kran-
ken. **B. Wessel,** Dilettant der
Chemie in Guben.

Kranke
selbst wenn rettungslos dar-
überliegend, sind schnelle Hei-
lung durch d. 320 Sgr. u. weit-
berühmte Aufr. Buch. Dr. Ayr's
Natriumbeimethode. — Dasselbe mirb
geg. Einl. von 10 Briefmarken à 1 Sgr.
(ob. 12 à 3 fr.) von Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig franco versandt. —
Zustände, welche jahrelang (schwerlich
an b. Lungenschwindsucht, Abzehr-
ung, Drüsen, Nieren, Krebschwa-
den, Sämorrhoiden, Bleichsucht,
Nervenschwäche, Epilepsie u.
gelitten, fanden durch dieses aus-
gezeichnete Mittel, wie die vielen
Atteste beweisen, sichere
Hilfe.

Vorräthig bei **J. S. Heine,**
Buchhandl., Posen.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals-
und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und
Kniegicht, Gliederreihen, Rücken- und
Lendenweh. (H. 62830)
In Paketen zu 8 Sgr. und halben
zu 5 Sgr. bei **Frau Amalie Wuttke,**
Wasserstraße 8/9.

Louis Gehlen's
Haar-Regenerator
giebt grauen und weißen Haaren ihre
ursprüngliche Farbe wieder ohne zu
färben. Atteste liegen aus. Preis
1 Thlr. 15 Sgr.

Louis Gehlen,
Friseur u. Haarconservateur,
Posen.

Chocolade
von der
C^e Française
empfehlen sich durch
absolute Reinheit,
schöne Fabrikation und
reelle Detail-Preise.
Fabriken in **Paris, London** und
Strasburg im Elß.
Niederlage in **Posen** bei

Richard Fischer,
Friedrichstraße 31, vis-a-vis der
Postubr. [M. 61 XI.]

Eine Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Küche u. ist vom 1. Januar
ab zu vermieten **Zudenstraße 2.**
Näheres in der Eisenhandlung.

St. Malbert Nr. 33 ist eine Woh-
nung von 2 Stuben sofort zu verm.

Rebhühner, Fasanen, Poulardes de mans, Trappen, lobende Puthen, Hasen, Rehe, Hirsche, Reh Rücken und Kehlen, Rehvorderblätter, empfiehlt billigst **Richard Fischer.**

Frisches Schweinefleisch a Pfd. 5 1/2 Sgr. und gefochten Schinken a Pfd. 10 Sgr. verkauft von jetzt ab **E. Gotsch,** Neustädter Markt Nr. 9.

Eine neue Sendung **Galbenser Schlangengurken** empfing und empfiehlt en gros & en detail zu billigsten Preisen die Handlung **E. Brechts Ww.,** Bronkerstraße 13.

Vorzügl. rein schmeckende russ. Thees in Originalpacketen v. 20 Sgr. pr. Pfd. ab, engl. Cakes u. Wien. Waffeln empf. **Klettschhoff jr.,** Wilhelmstraße 6.

Lieferungen gesucht für **Wild und Geflügel** von einer Berliner Wildhandlung. Offerten sub K. P. 142 befördert **Mudolf Mosse, Berlin, O. Königsstraße 50.**

Pfeffergurken, Essiggurken, Salzgurken, Magdeb. Sauerkraut, Preiselbeeren, Pflaumenmus, empfiehlt **Richard Fischer.**

Feinste Dress. u. Franzöf. **Confituren, cand. Früchte, Lib. Marzipantorten, alle Sorten Süßfrüchte** empf. billigst **Klettschhoff jr.,** Wilhelmstraße 6.

Täglich frisch gebräuten **Dampf-Maschinen-Caffee,** das Pfund zu 14, 15, 16, 17, 18 und 19 Sgr. offerirt in anerkannt feinsten, rein schmeckender Waare

J. K. Nowakowski, Halbendorfsstraße Nr. 2, (Wiener Platz.)

Elisir de Spa, Liqueur Chartreuse, Liqueur Benédiktino, Crème de Cacao à la Vanille, Crème de Mocca, Crème de Caracao triple see, Kujawische Magon-Essenz, Restapozyn, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **Wilhelm Latz, Bronkerstraße Nr. 4.**

Eine neue Sendung frischer Thees vorzügl. Dual. p. Pfd. von 25 Sgr. an bis 3 Thlr. sowie besten Staubthee p. Pfd. 20 Sgr. ebenj. versch. Thee-Biscuits mit und ohne Butter von 9-15 Sgr. p. Pfd. empfing und empfiehlt **Samuel Kantorowicz jr.,** Breitestraße 10.

Hamburger Rauchfleisch, Völkchen, geräucherte Völkchen, feinste Trüffel, Leberwurst, Salami-Wurst, Mettwurst, Cervelatwurst, täglich frische Sausischnen und Wiener Würstchen empf. **E. Brühl, Bronkerstraße Nr. 24.**

Rüffe, dünnhälftige, pro Sad zu 12 fl. der Zoll-Centner. **Salzgurken** in 1, 2 und 5 Cimer franco Gebinde zu 4 fl., 7 1/2 fl. und 17 fl. Dest. Währ., offeriren **Samuel Fürst Söhne** n. Wifenz, Währ.

Echten holländischen Resping (der Fabrik **J. van Kempen** in Amsterdam) empfiehlt die Tabakfabrik

F. Handschu, Posen, Wasserstr. 1.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle mein reich assortirtes **Lager Cigarren,** bestehend aus: 250 der verschiedensten Marken von 9 bis 300 Thlr. per Mille, sowie diversen Cigaretten, Rauch- und Schnupftabaken. **Wiener- und Offenbacher Lederwaren** als: Portemonnaies, Cigaretten- und Cigarettenstücken.

Wiener Meerschaumpfeifen und Pfeifen, Argiles (Wasserpfeifen) in den verschiedensten Größen, sowie **Argiles für Kartenkübel** mit 4 bis 8 Schläuchen zu den billigsten Preisen. **Hugo Tilsner, Friedrichs- und Wilhelmstraßen-Ecke.**

Ein möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten Bäderstraße 18, Parterre. Berlin. u. Mühlentstr. Ecke No. 29 sind 2 möblirte Stuben nebst Pferdew. u. Futterb. zu vermieten. Näh. beim Wirth.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Küche, Markt No. 82, 1. Stock im Hofe. Berlin. u. Mühlentstr. Ecke No. 29 sind 2 möblirte Stuben nebst Pferdew. u. Futterb. zu vermieten. Näh. beim Wirth.

Neustädter Markt 3, 3 Trepp. ist ein möbl. Zimmer v. 1. Dez. zu verm.

Eine kleine Wohnung für 68 Thlr. jährlich ist sofort zu verm. Bäderstr. 14. Friedrichstraße 29, 2 Tr. rechts, vorn her, ist 1 möbl. Zimm. z. 1. Dez. z. v. Breitestraße 19, 1 Tr., vornheraus, ist eine Stube nebst Küche mit oder ohne Möbel zu vermieten.

3 einzelne möbl. Zimm. sind Wilhelmstr. Nr. 7, 3. Stock sofort billig zu verm.

Ein großes Geschäftelokal, Parterre und 1. Etage, sind Markt 55 vom 1. October 1875 zu vermieten. Näheres bei **Max Cohn jr.,** Markt 67.

Wasserstr. 24, 2 Tr., nach vorne ist ein möbl. Zimm. m. od. ohne Bett zu vermieten.

Ein **Pferdestall** zu 3 bis 4 Pferden wird im oberen Stadttheil, in möglichster Nähe des Hauses Mühlentstraße Nr. 19 sofort zu mieten gesucht. Von wem? zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Ein **Bureauhilfe,** im Verwaltungsfache ausgebildet, w. möglich in gesetzl. Jahren, findet dauernde Beschäftigung. Gehalt nach Uebereinkommen; freie Station kann gewährt werden. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Beutischen, den 27. Novbr. 1874. Kgl. Districts-Kommissarius. Schauer.**

Wirtschafts- und Forstbeamte, Leib- und Hülfsjäger, herrschaftliche Diener, Kutscher und Gärtner erhalten gute Stellung durch **Stübenrath, Breslau, Nicolaistr. 26.**

Ein **Lehrling** sucht **H. Wolkowitz, Conditorei, Wilhelmstraße 12.**

Ein ordentlichen Kaufburschen sucht **B. Dabeyhnski, Wilhelmstraße 10.**

Ein **Lehrling** findet Stellung bei **Dr. Glümann Kalkstr.**

Ein Kaufburschen suchen **Gebr. Korach.**

Ein **Lehrling** findet unter sehr günstigen Bedingungen sofort Stellung bei **W. Leichtentritt, Mileslaw.**

Orts-Verein der Tischler u. Berufsgenossen, Bronkerstraße Nr. 4 bei Hrn. Herforth. Zu der am 6. Dezember d. J., Nachmittags 4 Uhr stattfindenden **Generalversammlung** werden die Mitglieder ersucht, sich zahlreich zu betheiligen.

Tages-Ordnung:
1. Monats-Bericht pro November c.
2. Vereinsangelegenheiten § 6.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Fragekasten.

Der Vorstand.
Ein Kaufmann u. praktischer Destillateur, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, auch gereist hat, sucht pr. Neujahr Stellung. Offert. u. E. E. 5. werden poste restante Posen erbeten.

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling. August Meyerstein, Gr. Gerberstr. 21.**

Tüchtige junge Leute werden zum Verkauf von zwei bedeutenden Werken sofort dauernd gegen hohe Provision zu engagiren gesucht. Näheres und persönliche Vorstellungen bei **Emil Weimann, Markt 7. (H2118a)**

Durch das landwirtschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn und Engelmann** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: 10 **erste Inspektoren** (unverh.), Geh. 2-300 Thlr., 5 **zweite Inspektoren, Hof- und Feldverwalter, Rechnungsführer,** Geh. 100-300 Thlr. — **Dir. Brenner** mit gutem Geh. u. Tant.; 3 **Gärtner** mit Gehalt und Tant.; 3 **Wirthschafterinnen,** Geh. 100-120 Thlr. und 2 **Chefen** für gr. Güter. Honorar nur für wirkliche Leistungen.

Landwirthschafterinnen, Kochkchinnen, perfekte Kammerjungfern und Stubenmädchen mit guten Zeugnissen versehen, erhalten stets gute Stellung durch **Stübenrath, Breslau, Nicolaistr. 26.**

Für mein **Eisen-, Stahl- und Messingwaaren-Geschäft** suche einen Lehrling jüd. Confession aus **achtbarer** Familie, mit guten Schulfenntnissen, zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen. **Sonnabend und Feiertag frei. A. M. Goldschmidt, in Firma Gustav Schopp's Nigr. Haynau i. Schl.**

Ein junger Kaufmann in gesetzl. Jahren, der bereits längere Zeit am diesigen Plage thätig, sucht eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung als **Geschäftsführer, Buchhalter** u. dgl. Offert. in der Exped. d. Bl. sub G. W. erbeten.

Ein **Förster, 30 Jahre alt,** mit guten Zeugnissen versehen, beider Landessprachen mächtig, tüchtiger Schütze, sucht per 1. Januar 75 Engagement. Näh. durch **Hrn. Echold, Posen, Bäderstraße 21.**

Ein junger **Landwirth** sucht eine **Inspektorstelle.** Auf Gehalt wird weniger Gewicht gelegt als auf günstige Gelegenheit zu weiterer Ausbildung in seiner Branche und auf gute Behandlung. Offerten unter A. Q. erbeten **Hr. Schaeffer & Co. Landsberg a. W. R. M.**

Ein, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, unverheirathet. Landwirth, 26 Jahre alt, noch aktiv, sucht zum 1. Januar 1875 Anstellung in einem **Getreide-, Produkten-, Engros- oder Fabrik-Geschäft.** Gefällige Offerten beliebe man unter A. W. 22 an die Annoncen-Expedition von **Hafenstein u. Vogler** zu Posen einzuliefern. (H. 2119a.)

Für eine **junge Dame,** sein erziehen, auch vermögend, wird eine geeignete Partie gesucht. **Reflektanten** wollen sich schriftlich melden bei dem **Kaufmann E. Körner, Berlin, Friedrichstraße 178.** Strengste Discretion wird zugesichert.

Günstige Heiraths-Offerte. Für eine **junge fein erzogene Dame** in einer Provinzialstadt wohnend, welcher es an Gelegenheiten fehlt, Bekanntschaft anzuknüpfen, wird eine standesgemäße Partie gewünscht. Offerten beliebe man zu senden an Kaufmann **E. Körner, Berlin, Friedrichstraße 178.** Strengste Discretion wird zugesichert.

Der Posener Consum-Verein. Der Posener Consum-Verein hat sich nunmehr definitiv constituirt, in der letzten Generalversammlung seinen Verwaltungsrath gewählt und wird voraussichtlich zum 1. Januar t. J. seinen Geschäftsbetrieb beginnen können. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniss bringen, laden wir zu Beitritts-Erklärungen hiermit ein, die einzuweisen Magazinstr. 12, entgegengenommen werden. **Posen, 25. November 1874. Verwaltungsrath des Posener Consum-Vereins.**

Der Vorsitzende. Willenbücher. **Vorlesung** zum Besten d. diakonischen Hauses i. d. Aula d. Realschule. **Dienstag** den 1. Dezember Abends 6 Uhr **Herr Consistorialrath Dr. Gobel. Pontiacus, der sogenannte Apokal der Deutschen.**

Eintrittskarten für den Gellus und zwei Personen derselben Familie a 3 Thlr., für eine Person a 2 Thlr. und für eine Vorlesung resp. Person a 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **Rehfeld** und **Seine,** letztere auch vor Beginn der Vorträge am Eingange der Aula zu haben.

Zwei oder ein elegant möblirtes Zimmer, auf Verlangen auch mit Betten, billig zu vermieten **Wilhelmstraße Nr. 8, 3. Etage, Fenster nach vorn.** Zu erfragen in demselben Hause in der Restauration.

Ein **Kaufburschen** sucht **Joseph Solowicz, Markt 74.**

Familien-Nachrichten. Unser theuerer Amtsbruder der **Past. emer. Fr. Wilh. Eduard Domke,** früher Pastor in Wasche, Veteran aus den Befreiungskriegen und Ritter des R. O. D. 4. Kl. entschlief gestern zu **Bojanowo** im Alter von 79 1/2 J. sanft zu einem beseren Leben. Sein langjähriges treues Wirken sichert dem Entschlafenen ein ehrenvolles Andenken in unseren Herzen.

Die ev. Geistlichkeit des Kirchenkreises Bojanowo. **Rawitsch, 27. Novbr. 1874.**

Interims-Theater in Posen. **Sonntag** den 29. November: **Im Abonnement: Die Banditen.** Buffo-Oper in 3 Akten nach dem Französischen des **Mailhac** und **Halévy.** Deutsch von **E. Dohm.** Musik von **J. Offenbach.**

Die eingemauerte Nonne. Romantisches Schauspiel in 5 Akten von **Kobbeue.**

In Vorbereitung: **Mademoiselle Angot. Die Fledermaus.** **Emil Tauber's Volksgarten-Theater.** **Sonntag:** Zweites Gastspiel der Englischen Schlichtschub-Tänzer-Gesellschaft des Direktors **Hr. Martini** sowie Auftreten der Häßlichen Chansonnette und Schlichtschub-Tänzerin **Klara Martini,** genannt **the little Snowdrop** — dazu: **Garibaldi** — „Guten Morgen Herr Fischer“.

Montag: Drittes Gastspiel der Englischen Schlichtschub-Tänzer-Gesellschaft — dazu: **Der Präsident** — Ein Wort an den Minister.

Die Direction. **Bazar-Saal.** **Mittwoch, den 2. Dezember 1874, Abends 7 1/2 Uhr:** **Concert,** gegeben von **Miska Hauser,** unter gefälliger Mitwirkung der Opernsängerin **Jrl. Grönberg.** **Programm.**

1. Sonate in g-moll für Violine (Componirt 1710) **G. Tartini**
2. Der Neugierige, Lied von **F. Schubert.**
3. a) Abnung für Violine
b) Wiegenlied für Violine
c) Ungarische Miska Hauser. Abapsodie
4. L'Aradita, Valse brillante **Arbitt.**
5. L'Argelto für Violine **Mozart.**
6. Vogel-Caprice für Violine nach einem amerikanischen Kindermärchen **Komp. von Miska Hauser.**

Zimmerirte Sitzplätze à 20 Sgr. sind zu haben in der Hof-Buch- u. Musik-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock**

Handwerker-Verein. **Montag** Abend 8 Uhr im kleinen Saale des **Herrn Lambert: Vortrag** des **Hrn. Noefel:** Chemie in der Küche.

Bazar-Saal. **Montag, den 30. November 1874, Abends 7 1/2 Uhr:** **II. Sinfonie-Soirée** gegeben von der Kapelle des **L. Westpr. Gren.-Regts. Nr. 6.** **Programm.**

1. Sinfonie A-dur **Mendelssohn.**
2. Ouverture Nachklänge von **Niels W. Gade**
3. Sinfonie O-dur (Fuge) **Mozart.**

Billets zu numerirten Sitzplätzen à 20 Sgr., Stehplätze à 10 Sgr. sind zu haben in der Hof-, Buch- und Musik-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock.**

Appold, Musikmeister I. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6.

B. Heilbronn's Restaurant. Heute und die folgenden Abende Auftreten der Sing-Spiel-Gesellschaft **George Beyer** unter Mitwirkung der Komiker **Herrn A. Kappel** und **G. Beyer.**

Heute Sonntag: **große Abschieds-Vorstellung** des **Physiker G. Rehty, Hotel de Saxe,** mit sämmtlichen Apparaten und Feuerwerk zum Schluß. **Kasseneröffnung 1/2 7, Anfang 1/2 8 Uhr.** **Entre: Sperrsig 10 Sgr., 1. Platz 7 1/2 Sgr., 2. Platz 5 Sgr., Stehplatz 2 1/2 Sgr.** Es ladet ergebenst ein **G. Rehty.**

Circus Krembsor. **Sonntag, den 29. November, Zwei große Vorstellungen.** Zum Schluß jeder Vorstellung: **Aschenbrödel,** oder **der gläserne Pantoffel,** Große Zauber-Pantomime in 4 Bildern, ausgeführt von 60 hübsigen Kindern bei glänzender Ausstattung mit 4 eleganten von **Ponnys** gezogenen Equipagen. **Anfang der ersten 4 Uhr Nachmittags, der zweiten 7 1/2 Uhr Abends.**

Montag, den 30. November: Große Vorstellung. Zum Schluß: **Aschenbrödel. T. Krembsor, Direktor.** **Englische und Holsteiner Muster** täglich frisch empfiehlt **Julius Buckow, Hotel de Rome.** Das erwartete **Billard** der neuesten französischen Construction habe erhalten. **Heliodor Denk.** **Restaurant Fischers-Eck.** Heute Sonntag zum **Caffee** eigen gebackene **Pannuchen.** **Montag** von 6 Uhr Abends an frische **Wurst** mit **Schmorbraten** bei **F. W. Dorn, Graben.**